Der Leonberger Hund

- eine Monographie -

Werner Jockers

1961

Aus dem Institut für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung
der Universität München
Vorstand: Professor Dr. Dr. H. BAUER

DER LEONBERGER HUND

- eine Monographie -

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung der veterinärmedizinischen Doktorwürde der
Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München

von
Werner Jockers
Tierarzt aus
Waldshut (Baden)

München 1961

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät

der Universität München.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Dekan: Professor Dr. A. Meyn

Referent: Professor Dr. Dr. H. Bauer

Tag der Promotion: 26. Juli 1961

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Heinrich Essig 1808 - 1889,

der Begründer der Zucht des Leonberger Hundes.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41555223_0060

Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit gewidmet

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
EINLEITUNG: Zur Domestikation des Hundes		1
I.	Die Herkunft des Leonbergers	5
	Abstammung	
	Rassengeschichte	6
II.	Die Rassekennzeichen des Leonbergers	14
	Morphologie, Standard	14
	Vergleich der Rassemerkmale	16
III.	Das Wesen des Leonbergers und seine	
	Verwendung als Gebrauchshund	21
IV.	Die Blutlinien	27
V.	Konstitutionsfragen	48
VI.	Untersuchungen über die Farbverteilung	
	in der Leonberger Zucht	53
VII.	Zwingernachweise	69
VIII.	Zusammenfassung	82
IX.	Schrifttum	87
X.	Bildanhang	

Mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät der Universität München wurden die in der Arbeit erwähnten Blutlinientafeln, die Angaben über die Leonberger Zucht aus älterer Zeit enthalten und nur noch geschichtlichen Wert besitzen, weggelassen. Sie sind im Institut für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung und in der Bibliothek der Tierärztlichen Fakultät der Universität München niedergelegt.

EINLEITUNG

ZUR DOMESTIKATION DES HUNDES

Der Hund ist der älteste und zugleich vertrauteste Begleiter des Menschen und in Europa vermutlich dessen erstes und ältestes aller Haustiere.

Der Hund ist das einzige Haustier, dessen Domestikation für die mittlere Steinzeit (1500 bis 6000 v. Chr.) gesichert ist. In Europa hat man die ersten Spuren einer Vergesellschaftung von Mensch und Hund in Dänemark und Schottland entdeckt. Sie gehen auf den als Azilien bezeichneten Zeitraum (um 10 000 v. Chr.) zurück. In der folgenden Epoche, dem Campignien um 8000 v. Chr. heben sich sogar zwei Hunderassen verschiedener Größe voneinander ab (NACHTSHEIM 1949).

Die Umbildung zu Haustieren begann, als der ursprünglich als Nomade und Jäger lebende Mensch seßhaft wurde. Die Vorfahren des Hundes umstrichen ehedem wohl die Lagerplätze und Ansiedlungen des Menschen. Aus der anfänglichen Duldung in der menschlichen Umgebung hat sich mit der Zeit ein Symbioseverhältnis zwischen Mensch und Hund entwickelt. Noch heute sehen wir, wie sich Blaufüchse während des harten Winters in polaren Gegenden dem Menschen zugesellen.

Der Hund erhielt vom Menschen Schutz und Nahrung, während dieser - allmählich die Fähigkeiten des Hundes erkennend - ihn anfänglich wohl nur als Wächter, als Jagd- und Hirtengehilfen aber erst nach und nach in seinen Dienst zu stellen begann.

Für den Steinzeitmenschen, der nur über primitive Waffen verfügte, mag es eine wertvolle Hilfe gewesen sein, wenn sich seine neuen Jagdgenossen in den gefürchteten Höhlenbären verbissen, wenn sie Mammut, Wisent und Ur durch Fesselbisse ablenkten, in ihrer wölfischen Hetzleidenschaft Treiberdienste bei der Wildpferdjagd leisteten oder auch mit feiner Nase neue Wildspuren fanden.

Die Wildvorfahren des Hundes sind nur unter den Caniden im engeren Sinne, den Wölfen und Schakalen zu suchen (ANTONIUS 1922). Den Fuchs schalten anatomische und psychische Besonderheiten aus der Stammvaterschaft aus, wie z.B. der anders gebaute Schädel, die senkrechte Pupille und sein Wesen als

Einzelgänger. Herdentiere lassen sich bedeutend leichter zähmen und zur Anerkennung des Menschen bewegen als ungesellig lebende Tiere. Ein jung aufgezogener Fuchs bleibt nur solange anhänglich an den Menschen, wie er auch im Verbande seiner Familie gelebt haben würde (FEHRINGER o.J.) . Immerhin deuten neuere Versuche mit Blau- und Silberfüchsen daraufhin, daß bei genügender züchterischer Ausdauer auch der Fuchs domestizierbar ist. Eine besonders wichtige Tatsache aber, die gegen eine Verwandtschaft von Fuchs und Haushund spricht, ist die Erfahrung, daß sich Fuchs und Hund nicht kreuzen lassen. Die von Zeit zu Zeit beschriebenen "Fuchshunde" haben bisher jedenfalls wissenschaftlichen Untersuchungen noch niemals Stand gehalten und sich immer als reine Hunde erwiesen. Wolf und Schakal dagegen liefern mit dem Hund gekreuzt fruchtbare Bastarde. Bei der leichten Verkreuzbarkeit von Wolf und Hund muß angenommen werden, daß Paarungen zwischen Wild- und Haustier sehr häufig stattgefunden haben und auf diese Weise Erbanlagen der verschiedensten zahlreichen Wolfsrassen in den Haushund eingegangen sind (NACHTSHEIM 1949). Es bestehen daher große Schwierigkeiten, die Formen voneinander abzugrenzen und den Artenzusammenhang anzugeben (ANTONIUS 1922).

Inwieweit die größeren nordischen Wölfe, sowie die echten Schakale an der Stammvaterschaft beteiligt sind, ist umstritten. Vornehmlich kommen als Vorfahren unserer Haushunde kleinere, südliche, wolfsähnliche Formen wie Canis pallipes sykes in Betracht, die auch tierpsychologisch die besten Voraussetzungen für die Domestizierung mitbringen (BRINKMANN 1921). Die neuere Forschung neigt dazu, auch den Schakal aus der Stammvaterschaft unseres Haushundes auszuschliessen. Nach WERTH (1944) deuten Schädel des Hundes aus der Mittelsteinzeit insofern auf eine kleinere Unterart des Wolfes, als die Schakale zu klein sind, vornehmlich der aus Verbreitungsgründen in Frage kommende Goldschakal. Auch hat die Domestikationsforschung gezeigt, daß in vor- und frühgeschichtlicher Zeit aus einer Wildart gewonnene Haustiere zuerst merklich kleiner ausfielen als ihre Wildahnen und erst nach längerer Zeit größere Formen auftraten. Die Hunde der Mittelsteinzeit fallen in ihren Maßen in den unteren Maßbereich des Wolfes und etwas darunter, jedoch über bzw. in den oberen Bereich des Schakals, besonders des Goldschakals (HALTENORTH 1958). Ferner wird von HALTENORTH (1958) angeführt, daß unter den Schakalen die kleineren wie der Goldschakal das stärker konvexe Gesichtsprofil des Schädels hätten, bei

Hunde aber nur die großen Vertreter.

Nach MATTHEY (1954) beträgt die Chromosomenzahl beim Hunde 37 und beim Schakal 39. Also spricht auch die verschiedene Chromosomenzahl von Hund und Schakal für eine Stammvaterschaft des Wolfes.

Die heutigen Hunderassen müssen aus verschiedenen Wurzeln entstanden sein, denn die räumlich weitgehend getrennt lebenden Urmenschenrassen hielten alle den Hund als Haustier. Die Domestikation, die das Sesshaftsein des Menschen und eine gewisse Kulturstufe voraussetzt, hatte die Bildung von Rassen zur Folge. Während beim Tier der freien Wildbahn die Angehörigen einer Art fast immer sehr einheitlich gestaltet sind, tritt uns beim Haustier eine bunte Mannigfaltigkeit entgegen, eine lange Reihe von Rassen und Schlägen, die alle von der Urform abweichen und auch untereinander verschieden sind (NACHTSHEIM 1949). So sehen wir auch beim Hund auf der einen Seite die Einförmigkeit der Stammform und auf der anderen Seite beim Haushund eine lange Reihe von Rassen. Die Erklärung dieser Tatsache gibt Darwin's Abstammungslehre (1859). Die Ursachen sieht DARWIN in zwei Tatsachen: Die erste ist die allen Lebewesen innewohnende Neigung zu variieren, d.h. Abänderungen zu bilden. Wenn auch die Nachkommen eines Elternpaares sich im allgemeinen sehr ähnlich sind, so stimmen sie doch in keinem Merkmal völlig überein. Die zweite Tatsache ist die, daß überall in der Natur eine Überproduktion von Lebewesen stattfindet. Die Folge davon ist ein steter Kampf ums Dasein, in dem der Stärkere siegt, der Schwächere unterliegt. Das bedeutet, daß der jeweils am sichersten überlebt, der der Umwelt am besten angepaßt ist. So bleiben Abänderungen, wie unbedeutend sie auch sein mögen, wenn sie nur einen Vorteil im Kampf ums Dasein bedeuten, erhalten und werden zur Fortpflanzung ausgewählt. Ungünstige Abänderungen werden ausgemerzt. Die natürliche Zuchtwahl sorgt für eine möglichst vollkommene Anpassung an den jeweiligen Lebensraum, und indem die weniger angepassten Varianten Opfer des Kampfes ums Dasein werden, bleibt die Einförmigkeit der Art erhalten.

Das Haustier aber, das im Schutze und unter der Pflege des Menschen lebt, ist dem Kampf ums Dasein entzogen, an die Stelle der natürlichen Zuchtwahl ist die Zuchtwahl durch den Menschen getreten. Ob die beim Haustier auftretenden Varianten erhalten bleiben oder nicht, darüber entscheidet der züchtende

Mensch (NACHTSHEIM 1949). Auf diese Weise ist im Laufe der Domestikati bei allen Haustieren die bunte Fülle der heutigen Rassen getreten. Besonders beim Haushund finden wir eine mannigfaltige Rassenaufspaltung, und oft mag die Vorstellung schwerfallen, daß beispielsweise eine deutsche Dogge und ei Zwerg, wie den Pekinesen, nur Rassenunterschiede trennen.

Die Hunderassen sind wohl dadurch entstanden, daß verschiedene Züchter unt schiedliche Zuchtziele anstrebten. Der Schwerpunkt der Zucht lag zunächst au den Gebrauchseigenschaften. Jahrhundertelang begnügten sich unsere Vorfahr mit Gebrauchsschlägen für die verschiedenen Jagdarten und für das Hüten, Wa und Ziehen. Zwar wurde dem Äußeren des Hundes keine Bedeutung zugemesser doch bildete sich im Laufe der Zeit für jeden Gebrauchszweck ein gewisser M typ heraus, der dann in bestimmten Grenzen konstant blieb. Erst seit dem 19. J hundert gibt es eine Rassezucht im heutigen Sinne. Sie basiert auf dem Gedan daß bestimmte Eigenschaften und Leistungen häufig an bestimmte Körperformer gebunden zu sein pflegen, so daß das Züchten eines spezifischen Typs das Vorh densein besonderer erwünschter Fähigkeiten erwarten läßt. Allerdings trat in Hundezucht mehr und mehr der sogenannte Formalismus in den Vordergrund, d der Befriedigung gewisser Schönheitsideale in Bezug auf Form und Farbe ohne rücksichtigung psychologischer und physiologischer Eigenschaften dient. Vor Übertreibungen in dieser Hinsicht muß sich die Hundezucht hüten. Nicht selte werden sogar ausgesprochen pathologische Eigenschaften als Rassemerkmale g züchtet. Man denke nur an die Haarlosigkeit der Nackthunde, an den Wasserk einzelner Zwerghunderassen, die Kieferanomalie der Bulldoggen usf. Derartige Mißbildungen beruhen auf sogenannten Mutationen, den in der Natur aus unb kannten Ursachen plötzlich auftretenden Abänderungen der Erbanlage. Währe in der Wildnis solche Abnormitäten, wie oben schon erwähnt, rasch im Kampf ums Dasein ausgemerzt werden, hat der züchtende Mensch schon in alter Zeit Perioden kultureller Blüte ausgefallene Formen aus Liebhaberei gehegt und d entsprechende Zuchtwahl noch verstärkt.

Bei verschiedenen Hunderassen schützt man sich in neuerer Zeit vor übertrieb nem Formalismus durch Leistungsprüfungen.

I. DIE HERKUNFT DES LEONBERGERS

1. ABSTAMMUNG

Das hohe Alter der Haustierhaltung des Hundes bedingte es, daß wir schon in vorgeschichtlicher Zeit Hunden mit auffallenden Größenunterschieden begegnen. Diese große Variationsbreite führte dazu, daß in der Frühzeit der Haustierforschung, aber auch noch bis in die jüngste Zeit von vielen Autoren eine größere Anzahl Rassetypen beschrieben wurde, von denen ausgehend sich die heutigen Rassen entwickelt haben sollen und für die nach speziellen Vorfahren gesucht wurde (BOESSNECK 1958). So wurde z.B. versucht, die Doggen und Doggenartigen, deren Angehörige der Leonberger und seine Ahnen sind, auf eine besondere Stammform, den Canis familiaris Jnostranzewi zurückzuführen. Aus Untersuchungen der modernen Abstammungsforschung (KLATT 1927, 1948; DAHR 1937, 1942) geht aber hervor, daß die Rassetypen in einem zentralen Bereich für primitive Hunde zusammenliegen und nichts Verschiedenartiges darstellen, sich in der Wuchsform gering und nur in der Körpergröße stärker unterscheiden (BOESSNECK 1958), wobei KLATT (1948) unter Wuchsform die Ausprägung des Körpers in einer langen und schlanken Form (leptosomer Typ) einerseits und in einer mehr kurzen breiteren Form (eurysomer Typ) andererseits versteht.

Schon vor Jahrtausenden gab es, wohl durch Einkreuzung großer nördlicher Wölfe in die Hunde der Bronzezeit entstanden, Hunde, die in Typ und Wuchsform z.B. unseren Doggen, Doggenartigen und Hirtenhunden sehr ähnlich waren, ohne daß sich dabei eine lineare Abstammungsbeziehung nachweisen ließe. Diese stattlichen Hunde mit großem Kopf, deutlichem Stirnabsatz, Hängeohren und verkürzter Schnauze fanden ihrer mächtigen Gestalt wegen bald als Kriegs- und Nachrichtenhunde Verwendung. So sind seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. Kriegshunde nachgewiesen. Bei den Sumerern (4. Jahrt. v. Chr.) waren es mächtige Doggen und bei den Mesopotamiern im 7. Jahrhundert v. Chr. mittelgroße Doggen. In den römisch-gallischen Kriegen (58 - 50 v. Chr.) verwendeten die Gallier solche großen Hunde als Kriegs- und Nachrichtenhunde (HILZHEIMER 1931). Bei den römischen Kohorten hatten derartige Hunde in Ausnützung des

ihnen angeborenen Hüte- und Wachtriebes das Lager zu bewachen, insbesondere das hintere Ausfallstor, die "porta decumana".
Die heute auf den Stamm der Doggen und Doggenartigen verwendete Bezeichnung "Lagerhunde" (Dekumanus-Gruppe) ist der Ausdruck der großen Ähnlichkeit bezüglich Typ und Wuchsform dieser mit jenen früher lebenden Hunden und geht auf deren ursprünglichen Verwendungszweck als Lagerhunde zurück.

Auf Grund ihrer sinnfälligen Merkmale ist die nahe Verwandtschaft der Doggenartigen mit den größeren Hirtenhunden (Komondor, Kuvasz, Puli, Pumi, Tibetterrier) nicht zu verkennen und höchstens rechtfertigt ihre Eigenart die Zusammenfassung unter dem Sonderbegriff "Doggenartige". Sie kommen in den Pyrenäen, ja in fast ganz Europa vor und erscheinen auf der dem nordamerikanischen Festland vorgelagerten Insel Neufundland. Bei ähnlicher Lebensweise entwickelt sich ein ähnlicher Typ und so gleichen sich heute noch insbesonders Tibetaner, Pyrenäenhunde, Neufundländer und Leonberger (FEHRINGER 1954).

Die Mehrzahl dieser großen Hunderassen, besonders die schwereren Schläge, wachsen bei verständnisvoller Haltung und Behandlung leicht in den ihnen gestellten Aufgabenkreis hinein und brauchen kaum eine Dressur. Ihnen wohnt ein Gefühl der Stärke und Überlegenheit inne. Ihr eigenwilliger Sinn läßt sie nicht so prompt Befehle ihres Herrn befolgen, wie das andere Hunde tun. Eine Dressur dieser schweren und kraftvollen Hunde auf den Mann ist gefährlich, so daß man davon besser Abstand nehmen sollte (FEHRINGER 1954).

2. RASSENGESCHICHTE

Die Leonberger Hundezucht ist nach Entstehung und Namen mit der unweit Stuttgart gelegenen Kreisstadt Leonberg verbunden. Ursprünglich rein auf Landwirtschaft abgestellt, hat allmählich auch die Industrie dort Eingang gefunden. Aber heimelige, winklige Straßenzüge, das nahezu 500 Jahre alte stattliche Rathaus mit dem stilisierten Löwen als Wappentier, der Marktplatz mit alten Giebelhäusern zeugen von der Anhänglichkeit der Bevölkerung an Geschichte und Vergangenheit. Gegenwärtig zählt die Stadt zusammen mit dem Stadtteil Eltingen 20000 Einwohner, in deren Kreisen die Zuneigung zu der stadteigenen

Zucht und Haltung der Leonberger Hunderasse fortbesteht.

In Leonberg lebte von 1808 bis 1889 der als passionierter Tierfreund bekannte Heinrich Essig. Er hat offensichtlich ein großes Ansehen genossen, denn er war Stadtrat seiner Heimatstadt und wurde anläßlich des 50-jährigen Bestehens seiner Hundezuchtanstalt aus heimatlichen Kreisen und von vielen ausländischen Persönlichkeiten und Züchtervereinigungen hoch geehrt. Man hat ihn als Leonbergs "kleinen Hagenbeck" bezeichnet, weil er in seinem Garten, dem sog. Schweizerhausgarten, allerhand Getier gehalten hat. So war das Tauben- und Hühnervolk von der Henne bis zum Truthuhn und Pfau vertreten, aber auch Reh, Dachs und Fuchs und nicht zuletzt Hunde verschiedener Rassen hatten bei Essig eine Heimstatt. Durch Verkauf der Produkte seiner berühmt gewordenen Hundezucht - jährlich zwischen 2 - 300 Stück - flossen ihm die Mittel für seine mit Leidenschaft betriebenen züchterischen Unternehmungen zu. Als Besonderheit galt ihm eine schwarz-weiß gefleckte Neufundländerhündin. Sie erscheint im Schrifttum und in Zuchtbüchern unter dem Namen "Landseer" in Erinnerung an den berühmten englischen Tiermaler Sir Edwin Landseer (1802 - 1873). Außerdem ist für die geschichtliche Entwicklung der Leonberger Rasse ein großer, langhaariger Rüde der Bernhardiner Rasse, die bekanntlich vom Schweizer Klosterhospiz Großer St. Bernhard ausgehend, zu jener Zeit in aller Welt Anerkennung gefunden hatte, von entscheidender Bedeutung. Diese beiden Tiere kreuzte Essig, wie man annimmt von dem Gedanken geleitet, einen Hund mit löwenähnlichem Aussehen als lebendes Sinnbild des Wappentieres seiner Heimatstadt herauszuzüchten

Aus dieser Paarung gingen schwarz-weiß gefleckte Tiere hervor, die die Größe der Bernhardiner hatten und mit der erwünschten Eignung als Wach- und Hofhunde ausgestattet waren. Nachdem Essig die Kreuzungsprodukte über 4 Generationen im engen Bezirk fortgepflanzt hatte, bezog er zur weiteren Sicherung der Merkmale einen zweiten Bernhardiner Rüden, welchen er persönlich im Kloster St. Bernhard abholte. Als Gegenleistung gab Essig zwei Jungtiere an das Klosterhospiz. Vom Abt des Klosters erfuhr er später, daß die beiden Hunde aus Leonberg die Bernhardiner in ihren Leistungen noch übertrafen. Schon zu dieser Zeit drang der Ruf der "neuen" Hunde über die Grenzen ihrer engeren Heimat Leonberg hinaus. Anscheinend bevorzugte Essig von sich aus und auf Anraten von

Kynologen viel Weiß bei seinen Zuchtprodukten. Er versuchte, die weiße Fa durch Einkreuzen eines pyrenäischen Wolfshundes, der wohl zufällig in seine Besitz gekommen war, und "von seltener Schönheit und edler Rasse" gewesen sei, zu fördern. Diese Wolfshunde, auch pyrenäische Hirtenhunde genannt, reichen mit 60 bis 70 cm Widerristhöhe fast an die Größe der Bernhardiner h ran und treten in verschiedenen Farbvariationen auf, wobei das weiße, lang Haar vorherrscht.

Auf diese Art hat Essig einen Hund herausgezüchtet, in welchem sich die we sentlichen Merkmale und Eigenschaften seiner Stammrüden wiederfanden: di Größe und kraftvolle Gestalt des Bernhardiners mit dessen Spürsinn, Gutmütig keit und Treue (Samariterhund), die Lebendigkeit, Beweglichkeit und Schw tüchtigkeit des Neufundländers; das feine Gehör und das gute Auge des pyre schen Herden-Hirtenhundes.

Der erste nunmehr echte und nach seiner Heimatstadt als "Leonberger" benan Hund soll 1846 geboren worden sein. Essig war somit nicht nur zum Begründer Leonberger Hunderasse geworden, sondern er hat mit ihr auch seine Heimatst zur urkundlich festgelegten, ältesten Hundezuchtstätte in Deutschland gemac Außer auf den großen, massigen Bau und die Schulterhöhe von 60 bis 80 cm l Essig großen Wert auf die Farbe. Er bevorzugte reines Weiß mit schwarzem Ko Im Laufe der Jahre kam man zu schwarz-weißen und schwarz-weiß-roten Tiere schließlich traten rot-braune, gold-gelbe und vor allem löwengelbe Farbschl mit schwarzer Maske auf. Diese Farbe wurde dann endgültig als Standardfarbe Leonberger Hunderasse festgelegt.

Diese Entwicklung läßt sich mit verschiedenen Angaben in Zeitungen und son gem Schrifttum belegen. Die illustrierte Leipziger Zeitung vom November 1865 schreibt z.B.:

> " In vielen Fällen sind sie schnee-weiß mit schwarzer Nase und dunklen Augen. Häufiger jedoch trifft man weiße mit schwarzem Kopf oder ein zelnen schwarzen Flecken. Einige fallen auch ganz schwarz."

Von Essigschen Hunden, die auf einer Ausstellung anläßlich eines Münchner Oktoberfestes gezeigt wurden, lesen wir:

> " Der Schönste dieser Hunde war gelblich-braun mit schwarzen Schattie rungen, wie etwa ein Löwe und auch löwenartig in seinem prachtvolle Wuchs."

In der ganzen Welt gilt der Hund nicht nur als Haustier im üblichen Sinne, das zu gewissen Nutzungszwecken gehalten wird, er wird darüber hinaus zum Freund des Menschen, zum Liebling der ganzen Familie. So liegt es nahe, daß man sich mit den Leonbergern nicht nur in Tages- und illustrierten Zeitungen befaßte, sondern, daß er auch im Kunstschaffen Eingang fand. Die Tiermaler Specht, Leutemann und Beckmann fertigten gute Bilder von ihm, nachdem sie sich in Leonberger und ausländischen Zwingern ein Bild von Gestalt, Form und Farbe der beliebten Tiere verschafft hatten.

Eine Zeit rationellster Zucht der Leonberger war angebrochen, der Leonberger war zum Modehund geworden. Um das Jahr 1870 wurden als Höchstpreis 1 000 Mark notiert. Er wurde von manch berühmter Persönlichkeit mit Vorliebe gehalten, wie u.a. vom alten Großherzog Friedrich von Baden (1826 - 1907), von Richard Wagner (1813 - 1883) und von Bismarck (1815 - 1898), bevor dieser Doggen bevorzugte. Der Dichter Ferdinand Freiligrath (1810 - 1876) hatte am Leonberger Hund so großes Interesse, daß er den Hundepark zu Leonberg im Jahre 1869 besuchte. Auch in Rußland fand die Rasse weite Verbreitung. 374 Hunde wurden im Jahre 1873 und 325 im Jahre 1874 exportiert: so begegnen wir dem Leonberger in Frankreich bei Kaiser Napoleon III. (1808 - 1888), in England beim Prinzen of Wales, dem nachmaligen König Eduard VII. (1841 - 1910), in Italien bei König Humbert (1874 - 1900), der dem Züchter Heinrich Essig "einen wertvollen Ring zum Präsent machte", und bei dem italienischen Nationalhelden Garibaldi (1807 - 1882). Dieser richtete im Jahre 1866 ein Anerkennungsschreiben mit Bildnis und Unterschrift an Essig, in dem er zum Ausdruck brachte, daß sein Leonberger als sein ständiger Begleiter so stark sei, daß er selbst den Kampf mit den wilden Ochsen auf Sizilien erfolgreich aufnehmen könnte.

Auf dem St. Bernhard lösten im Jahre 1853 auf eine Aufforderung der dortigen Mönche hin die Leonberger Hunde die ausgestorbene Bernhardinerrasse ab, und sie erfüllten ihre Aufgaben zur vollen Zufriedenheit. Im Jahre 1868 aber berichtete der Prior des Klosters an Theodor Häring, Verfasser einer Kynosophie, daß die von Herrn Essig dem Hospiz geschenkten sehr schönen Hunde mit ihren weißen und gelben Flecken leider gestorben seien.

Der gute Ruf der Leonberger Hunde drang auch aufs Klosterhospiz St. Gotthard, und im Jahre 1857 kamen erstmals zwei Hunde dorthin. Der Direktor des Klosterhospizes schrieb am 17.3.1868 an einen Hundekenner, daß an Stelle der bei

ihnen nicht mehr existierenden Barry-Rasse seit dem Jahre 1861 die prachtvollen, sehr sanften und guten Hunde des Stadtrats Essig aus Leonberg getreten seien und den Dienst in gleich vorzüglicher Weise versähen.

Ein Artikel einer österreichischen Zeitung vom 25.3.1870 läßt die Wertschätzung erkennen, die die Kaiserin Elisabeth (1837 - 1898) für ihren Leonberger übrig hatte:

" Ihre Majestät, die Kaiserin, ist seit ihrer Rückkehr aus Rom im Besitz eines prachtvollen Leonberger Hundes. In ganz Österreich dürfte kein zweites Exemplar dieser Race zu finden sein. Das Tier, welches ein blendend-silberweißes Haar hat, während die Gehänge braun sind, ist höher und stärker als der Neufundländer. Der neue Hund macht täglich die Fahrten in den Prater mit seiner Herrin mit. Der neueste Lieblingshund soll 1400 Silbergulden gekostet haben".

Eine Zeitlang soll die Kaiserin 7 Leonberger Hunde besessen haben.

Mit dem Aufkommen von Hundeausstellungen setzten regelmäßig Verkäufe in das Ausland ein. Nachweisbar sind die Leonberger noch in Norwegen (Oslo, früher Christiania), Frankreich (Paris), Italien (Florenz), England, Belgien, Rußland (Moskau). An außereuropäischen Ländern kommen als Bezieher von Leonbergern in Frage: Die Türkei (Konstantinopel), Bessarabien (Kischinew), Hinterindien (Singapur) und Japan. Mit 400 Gulden Versicherung fuhren einmal zwei Leonberger Hunde auf dem neu erbauten Suez-Kanal (1869) in östliche Länder. Aus Afrika werden genannt: Schmiedsfeld (Kap der guten Hoffnung) und der Kaiserhof in Abessinien, wo Leonberger heute noch zu finden seinsollen; aus Südamerika, Mexiko und Valparaiso, in Chile und aus Nordamerika, Indiana und Philadelphia. Um 1860 äußert sich ein Zeitungsbericht aus Philadelphia anerkennend zu der Einfuhr eines Leonbergers:

" Letzten Donnerstag kam in hiesiger Stadt von Deutschland für Fräulein Wellesley ein feines Exemplar eines Leonberger Hundes an. Dies ist ein prächtiges Tier mit intelligentem Kopf und schwarzem wollartigem Haar von gelblicher Farbe und trägt eine prächtige Federruthe; die schon im letzten Frühjahr importierten Hunde haben sich sehr gut entwickelt und sehen viel einem Löwen ähnlich. Fräulein Wellesley verdient großes Lob, daß sie die herrlichen Hunde hat hierher kommen lassen".

Es ist selbstverständlich, daß Essig und seine Zuchtkameraden gute Hunde auf Ausstellungen zu Werbezwecken für ihre Rasse zeigten. Auf der ersten Hundeausstellung in England holten sich die Leonberger den ersten Preis für Einzel-

tiere und Sammlungen, und auf der ersten internationalen Hundeausstellung Deutschlands in Hamburg im Jahre 1863 erhielt Essigs "Marco", der unter Extraklassen als "Schweiß- und Wildbodenhunde" ausgestellt war, den ersten und zweiten Preis im Wettstreit mit englischen Hunden, obwohl solche im Werte von 12000 Gulden auf der Ausstellung waren. In einem nicht genau zu ermittelnden Jahr - nach 1870/1871 - war das Münchner Oktoberfest zum ersten Mal mit einer Hundeausstellung verbunden. Es waren Rassen aus vielen Ländern zu sehen, u.a. der große zottige, russische Bärenhund, persische Windhunde, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. "Am zahlreichsten waren die großen Leonberger Hunde vertreten, welche auch die höchsten Preise, in zwei silbernen Medaillen und einem silbernen Pokal bestehend, erhielten. Für den schönsten Leonberger wurden 1 000 Mark geboten, er kam aber nicht zum Verkauf, weil der Züchter ihn auf 1 500 Mark taxiert hatte".

Der Hamburger Ausstellung folgte eine größere in Baden-Baden unter der Protektion der Frau Herzogin von Hamilton und der Prinzessin Amalie von Fürstenberg, welche auch den Leonberger Hunden einen Ehrenpreis von 200 Mark stiftete. "Unter den 350 ausgestellten Hunden nahmen die Leonberger eine hervorragende Stellung ein, die sich - neben anderen Rassen - die Kaiserin Augusta eingehend zeigen ließ und deren Züchter, Herrn Ökonom Essig von Leonberg, I.M. ihr Wohlgefallen auf ehrende und herablassendste Weise zu erkennen gegeben hat". Auf der internationalen Ausstellung in Lima, der Hauptstadt von Peru, sind zwei von Heinrich Essig gelieferte Hunde mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden, der in einer goldenen Medaille und einem Geldpreis bestand.

Leider war aus den vergilbten Zeitungsausschnitten nicht genau zu ermitteln, in welcher österreichischen Stadt" eine bedeutende Hundeausstellung um die 1870er Jahre in den Blumenhallen der Gartenbaugesellschaft stattgefunden haben muß".

" Es sind die Mischlinge der Leonberger Kunstrace erschienen. Einzelne Hunderarten haben geradezu einen Weltruf, beispielsweise die Leonberger Hunde aus Württemberg. Die Prämiierungsliste in der Ausstellung eröffneten die Leonberger Hunde mit dem ersten und zweiten Ehrenpreis und ist diese die höchste Auszeichnung, welche Hunde überhaupt erwerben konnten. Die Ausstellung war durch etwa 30 Leonberger vertreten".

Es wurde dargestellt, daß die Neufundländerrasse neben dem Bernhardiner und dem pyrenäischen Hirtenhund von Essig vermittels Kreuzungen zur Bildung der

Leonberger Rasse benützt wurde. So ist es verständlich, daß man auf Newfoundland, der Kanada vorgelagerten Insel, der Leonberger Neuzüchtung großes Interesse entgegenbrachte. Ein Bericht aus der Hauptstadt Saint Johns schildert das Ergebnis der Essigschen Kreuzungen: " Sie (die Kreuzung) vereinigt wirklich die besten Eigenschaften dieser 3 edlen Rassen; diese neue Spezies ist längst weltberühmt und kommt in allen Klimaten vor".

Anhaltende Winter- und Frühlingsnebel charakterisieren das rauhe Klima dieser felsig aufragenden, von Eis umpanzerten Insel, auf der sich von einem Neffen des Heinrich Essig gelieferte Hunde so gut eingewöhnt hatten, daß sie dort fortgezüchtet wurden, und daß die Züchter der Ursprungsstadt Leonberg damit rechneten, daß es "wohl nicht mehr lange anstehen dürfte, daß wir Hunde Leonberger Abkunft aus Neufundland erhalten werden".

Essig hat die Leonberger Zucht in den langen Jahren seiner züchterischen Arbeit von Erfolg zuErfolg geführt. Mit seinem Tode blieben der Zucht die Jahre des Rückganges nicht erspart, denn bald machte sich eine abfällige Kritik an die Rasse heran, die in dem Buch von STREBEL "Die deutschen Hunde und ihre Abstammung mit Hinzuziehung und Besprechung sämtlicher Hunderassen" zum Ausdruck kommt (1905). STREBEL bringt in kurzer Form wohl eine Entstehungsgeschichte des Leonbergers, erwähnt aber das Einkreuzen des pyrenäischen Hirtenhundes nicht. Er meint, es seien zum Teil ganz nette Hunde, aber alles andere als Bernhardiner. "Er (der Leonberger) tauchte zu einer Zeit auf, als die Bernhardiner aufkamen und die Nachfrage das Angebot überstieg. So kam die Zeit, wo man gegen die Leonberger Zucht zu Felde zog als eine unangenehme Begleiterscheinung der Bernhardiner Zucht. Man brachte es fertig, sie in Acht und Bann zu tun: Was man nicht definieren kann, das sieht man gut als Leonberger an".

In den Neunziger Jahren kam es zur Bildung des "Clubs für Leonberger Hunde" in Apolda in Thüringen, aus dem sich später der "Leonberger Club," Sitz Heidelberg entwickelte. Zu dieser Zeit wurden die Rassekennzeichen des Leonbergers festgelegt, und der Leonberger wurde als Rassehund anerkannt. Erneut erfuhr die Leonberger Hundezucht durch diese Vereinigung, deren Ziel es war, dem Leonberger zum Ansehen eines guten Gebrauchshundes zu verhelfen, eine Blütezeit, bis die Nöte des Ersten Weltkrieges und der Nach-

kriegszeit den Leonberger fast völlig zum Verschwinden brachte. Einigen Verwandten des Herrn Essig und 2 Männern, Stadelmann und Josenhans ist es zu danken, daß er in jener Zeit der soeben geschilderten Rückschläge nicht ausstarb, sondern eine neue Vereinigung im Jahre 1922 "Leonberger - Hunde - Zuchtgenossenschaft"-als Bindeglied zum späteren "Leonberger Club" sich seiner annahm und aus fünf zur Zucht geeigneten Tieren den Bestand in 4 Jahren auf ca. 350 Tiere anwachsen ließ. Mit der Gründung der "Leonberger - Hunde - Zuchtgenossenschaft" 1922 wurde von Stadelmann das erste gültige Zuchtbuch für Leonberger Hunde geschaffen.

Der Zweite Weltkrieg brachte in verstärktem Maße einen erneuten Rückgang der Leonberger Zucht. Auch hier waren es wieder nur wenige Liebhaber, die ihre Hunde über die langen Kriegs- und Hungerjahre hinüberretteten. An der Spitze dieser Pioniere sind Schneidermeister Albert Kienzle, der sein Amt als geschäftsführender Vorstand mit großer Fachkenntnis lange Zeit verwaltete und seiner Verdienste wegen zum Ehrenmitglied des Clubs ernannt wurde, und der derzeitige geschäftsführende Vorstand und Zuchtbuchführer, Herr Polizeikommissar i.R. Otto Lehmann zu erwähnen.

1958 ist der Bestand an Leonberger Hunden mit seinen 300 - 400 Tieren in der Bundesrepublik gesichert und in weiten Kreisen hat man sich seiner wieder angenommen. Ganz besonders aber wird er von seiner Heimat - und Ursprungsstadt Leonberg gefördert, wo er lange Zeit als "Ehrenbürger" völlige Steuerfreiheit genoß, wo der Schirmherr der Zucht von jeher der jeweilige Bürgermeister ist, z.Zt. Herr Bürgermeister Otto Rexer, und wo der "Deutsche Club für Leonberger Hunde e.V." nach dem Kriege seine sich nunmehr schon als fruchtbar erwiesene Tätigkeit aufgenommen hat (Gründung 10.6.1948).

II. DIE RASSEKENNZEICHEN DES LEONBERGER HUNDES

Morphologie, Standard:

Allgemeine Erscheinung: Der Leonberger Hund ist ein großer, kräftiger, muskulös gebauter, aber doch eleganter Hund mit überlegener Ruhe und doch lebhaftem Temperament.

Farbe: Rotbraun, löwengelb bis hellgelb mit schwarzer Maske. Dunkle bis schwarze Haarspitzen sind zulässig. Das Fehlen der schwarzen Maske ist gestattet, aber nicht erwünscht. Weißes Abzeichen ist zu verwerfen und soll ganz herausgezüchtet werden. Die Farbe der Rute ist gleich der Grundfarbe des Hundes. Die Halskrause ist an der Kehle meist heller als der Rücken, ebenso die Schultereinfassung, sowie die Federn der Vorderläufe, die Hosen und die Fahne.

Kopf und Nacken: Der Oberkopf ist mäßig gewölbt, jedoch nicht zu hoch und nicht so breit wie beim St. Bernhardshund. Die Backen sind nicht kräftig entwickelt, so daß der Hinterkopf nicht wesentlich breiter ist als der Kopf bei den Augen. Derselbe soll im ganzen mehr seitlich zusammengedrückt, also tiefer wie breit erscheinen. Stirnabsatz ganz mäßig. Nasenrücken gleichmäßig breit, nie durchbrochen, eher leicht ausgebogen (Ramsnase), Nasenkuppe nicht zu stark und weit geöffnet, aber stets tief schwarz. Kopf- und Gesichtshaut stets anliegend, keine Stirnfalten.

Schnauzenpartie: Mäßig tief, ziemlich gleichmäßig, nie spitz verlaufend. Lefzen glatt anliegend, nicht herabhängend, so daß ein Speichelfluß nicht gegeben ist. Vollständiges Gebiß, kräftig, Scherengebiß; Behang schön abgerundet und mit vorderen Rand an der Backe anliegend. Behaarung derselben gut, doch nicht langfedrig. Farbe des Behanges gleich der Farbe des Hundes, nach den Spitzen zu dunkler bis schwarz werdend. Der Hals sei mäßig lang, der Nacken leicht gewölbt und gut bemuskelt, Wamme oder starke Kehlhaut nicht erwünscht. Der Kopf wird hochgetragen. Die Augen müssen hellbraun bis dunkelbraun sein, mittelgroß, mit klugem, gutmütigem Ausdruck. Die Augenlider schließen gut ab, keine Bindehaut zeigend. Die Bindehaut ist weiß, nicht rot (wie beim St. Bernhardshund).

Schulterhöhe: Rüden sollen mindestens 72 cm und höchstens 80 cm, Hündinnen mindestens 64 cm, höchstens 74 cm hoch sein.

Läufe: Nicht hochbeinig, kräftige Knochen erwünscht.
Vorderläufe: Gerade, normal gestellt, (nicht zu eng oder zu weit), gut befedert.

Hinterhand: Kräftig bemuskelte Schenkel, gut dargestelltes Kniegelenk und starkes, sehniges Sprunggelenk. Letzteres eher mehr gewinkelt als zu steil, x-beinige oder o-beinige Stellung der Hinterhand ist ganz zu verwerfen. Wolfskrallen sind nicht gestattet und müssen an den Hinterläufen in den ersten Lebenstagen entfernt werden. Ellenbogen gut anliegend, etwas über den unteren Rand des Brustkorbes hinausreichend. Schulter leicht schräg gestellt.

Rumpf: Brustkorb tief und nicht flach. Nierenpartie kräftig. Gerader Rücken unbedingt erforderlich. Rute reich behaart, stets gesenkt getragen, nie hoch oder gar auf den Rücken gerollt, keine Ringelrute.

Behaarung: Mittelweich bis derb, reichlich lang, anliegend, nicht gescheitelt und überall trotz guter Unterwolle noch die Formen des Körpers erkennen lassend. Stets schlicht, gewellt ist noch gestattet, gelockt oder gerollt dagegen verwerflich. An Hals und Brust hat der Leonberger eine hübsche Mähne.

Die hauptsächlichsten Rassefehler:

1. helle Augen;
2. Welpen mit viel Weiß, großem Brustfleck und weißer Zehe sind aus den Würfen möglichst zu entfernen;
3. Ausgeprägtes Rollhaar;
4. Starke Ringelrute;
5. Starke unkorrekte Beinstellung;
6. Besonders scheue Tiere;
7. Fehlerhaftes Gebiß; dazu gehören: Vorbeißer, Überbeißer und sonstige fehlerhaften Gebißformen.

Vergleich der Rassemerkmale von Leonberger, Bernhardin Neufundländer und Pyrenäischer Hirtenhund

In der folgenden Übersicht Nr. 1 sind die wichtigsten Körpermerkmale des Leonbergers und seiner Ahnen einander gegenübergestellt

Als Unterlagen zum Vergleich dieser Merkmale wurde der Standard aus den Satzungen der Bernhardiner verwendet, für den Neufundländer (Landseer) das Werk von FEHRINGER: "Der Neufundländer" (o.J.), für den Pyrenäischen Hirtenhund das "Lexikon der Hundefreunde" von Heinrich ZIMMERMANN (1933) und für den Leonberger die seit 7. März 1959 gültigen neuesten Rassekennzeichen, § 13 der Zuchtbestimmungen des "Deutschen Clubs für Leonberger Hunde". (D.L.Z.B.)

Es ist zu beachten, daß der Leonberger wie beschrieben, auf die Abspaltung des Neufundländers, den Landseer-Neufundländer zurückgeht. Maßgebliche Autoren wie FEHRINGER (o.J.) sehen zwischen Neufundländer und Landseer keine bedeutenden Unterschiede, so daß die Verwendung des Standards des Neufundländers gerechtfertig erscheint. Fehringer sagt in seinem Buch "Der Neufundländer" (o.J.) über den Landseer u.a. "Im Allgemeinen sind die Landseer größer".

ÜBERSICHT Nr. 1

	Allgemeine Erscheinung	Hinterhand
Leonberger	Groß, muskulös, geschmeidig, elegant	Sehr kräftige Schenkel, Knie guter Winkel, Sprunggelenk leicht gebogen
Bernhardiner	Kräftig, hoch, muskulös, stramm, mächtiger Kopf	Kräftige Schenkel, Knie gut gewinkelt, Sprunggelenk mäßig gebogen
Neufundländer	Groß, stark, bärenhaft	Kräftige Schenkel, breite Oberschenkel
Pyrenäer	Größe bedeutend, muskulös, stark, elegant	Kräftige abgerundete Schenkel
	Schulterhöhe	**Läufe**
Leonberger	Rüden : 74 - 80 cm Hündinnen : 64 - 74 cm	Vordere: gerade, nicht zu eng gestellt, gut befedert
Bernhardiner	Rüden : mindestens 75 cm Hündinnen : mindestens 70 cm	Vordere: gerade, sehr stark
Neufundländer	Rüden : 68 - 73 cm Hündinnen : 62 - 68 cm Der Landseer ist größer	Vordere: Oberarm relativ lang, gut befedert bis zur Pfote
Pyrenäer	Rüden : 70 - 80 cm Hündinnen : 65 - 72 cm	Vordere: gerade, stark, gut befedert
	Rumpf	**Pfoten**
Leonberger	Brustkorb : tief, nicht zu tonnenförmig	Gut geschlossen, gerundet
Bernhardiner	Brustkorb : gute Wölbung, mäßig tief	Mäßig geschlossen
Neufundländer	Brustkorb : tief und breit	
Pyrenäer	Brustkorb : tief und breit	**Rute**
Leonberger	Rücken : stramm, gerade, Nierenpartie kräftig, länger als b. Bernhardiner	Halbgesenkt, nur im Affekt erhoben, nie gerollt auf dem Rücken; sehr weich behaart
Bernhardiner	Rücken : sehr breit, mit leichter Wölbung der Lendengegend	In Ruhe gerade herabhängend, im Affekt nach oben gebogen, hoch angesetzt, fahrig, schwer.

Neufundländer	Rücken:	lang, breit, gerade, kräftig		In Ruhe abwärtshäng im Affekt gerade ge mäßig lang, dicht bu behaart
Pyrenäer	Rücken:	lang, breit und straff		dicht buschig behaa

Kopf und Nacken

Leonberger	Schädel:	Oberkopf mäßig gewölbt, nicht sehr hoch und nicht sehr breit	Lefzen:	glatt anliegend
Bernhardiner	Schädel:	Oberkopf stark gewölbt, sehr hoch und breit	Lefzen:	des Unterkiefers leic herabhängend, des Oberkiefers leicht überhängend
Neufundländer	Schädel:	breit und mäßig gewölbt	Lefzen:	-
Pyrenäer	Schädel:	leicht gewölbt, oval, nicht sehr breit	Lefzen:	-
Leonberger	Höhe zu Tiefe:	tiefer als breit	Gebiß:	sehr stark, gut aufeinander passend
Bernhardiner	Höhe zu Tiefe:	breiter als tief	Gebiß:	im Verhältnis zur Kopfstärke mäßig stark
Neufundländer	Höhe zu Tiefe:	breiter als tief	Gebiß:	kräftig, aufeinander passend
Pyrenäer	Höhe zu Tiefe:	tiefer als breit	Gebiß:	kräftig
Leonberger	Stirnabsatz:	mäßig	Behang:	hoch angesetzt, mitte groß, vord. Rand anli gend
Bernhardiner	Stirnabsatz:	steil abfallend	Behang:	hoch angesetzt, mitte groß
Neufundländer	Stirnabsatz:	deutlich	Behang:	hoch angesetzt eher klein, a.d. Kopfseiten anliegend
Pyrenäer	Stirnabsatz:	deutlich	Behang:	eher klein, dreieckig
Leonberger	Gesichtshaut:	stets anliegend	Hals:	mäßig lang, Nacken gut bemuskelt, keine Wamme
Bernhardiner	Gesichtshaut:	Falten über den Augen	Hals:	erscheint kurz, Nacke stärkst bemuskelt, aus sprochene Kehl- und Halswamme

Neufundländer	Gesichtshaut : keine Falten		Hals :	-
Pyrenäer	Gesichtshaut : keine Falten		Hals :	-
Leonberger	Schnauzenpartie : mäßig tief, kurz, nie spitz			
Bernhardiner	Schnauzenpartie : kurz, vorn nicht verjüngt			
Neufundländer	Schnauzenpartie : kurz, nicht spitz			
Pyrenäer	Schnauzenpartie : relativ lang, mäßig zugespitzt			
Leonberger	Augen : hellbraun bis braun		Farbe :	rotbraun, löwengelb bis hellgelb, dunkle Maske; kein weiß
Bernhardiner	Augen : braun		Farbe :	weiß mit rot, oder rot mit weiß
Neufundländer	Augen : braun		Farbe :	Landseer: weiß mit schwarzen Flecken
Pyrenäer	Augen : dunkelbernsteingelb		Farbe :	hauptsächlich weiß mit Abstufungen
Leonberger	Größe : mittelgroß	Behaarung :		ziemlich lang, mittelweich bis derb, schlicht bis leicht gewellt
Neufundländer	Größe : mittelgroß	Behaarung :		mit Ausnahme des Kopfes lang, schlicht, dicht, hart
Pyrenäer	Größe : eher klein	Behaarung :		mäßig lang, dicht, schlicht

Leonberger	Ausdruck:	gutmütig, klug	Besondere: Hals- und Bru mähne; Federn Hosen
Bernhardiner	Ausdruck:	gutmütig, freundlich, klug	Besondere: Vorderläufe le Federn, Keule kräftige Hosen
Neufundländer	Ausdruck:	gutmütig, aufmerksam	Besondere: Läufe befedert Keulen mit Ho
Pyrenäer	Ausdruck:	klug	Besondere: -
Leonberger	Lidbindehaut :	nicht sichtbar, weiß	
Bernhardiner	Lidbindehaut:	sichtbar, gerötet	
Neufundländer	Lidbindehaut:	nicht sichtbar, weiß	
Pyrenäer	Lidbindehaut:	nicht sichtbar, weiß	

Wie aus der Übersicht hervorgeht, wurde durch züchterische Auslese das Weiß der Ahnenrassen (Landseer, Bernhardiner, Pyrenäenhund) in der Leonberger Zucht zurückgedrängt und in der jüngsten Zeit so gut wie ausgeschaltet. In § 13 der Zuchtbestimmungen der Leonberger Hunde findet sich bei den Rassekennzeichen der Vermerk : "Weißes Abzeichen ist zu verwerfen und soll ganz herausgezüchtet werden."

Die bei den Bernhardinern in der Übersicht angeführten herabhängenden Lefzen finden sich beim Leonberger nicht.

Die beim Bernhardiner beobachteten geröteten Lidbindehäute kommen bei Leonberger nicht vor.

III. DAS WESEN DES LEONBERGERS UND SEINE VERWENDUNG ALS GEBRAUCHSHUND

Die zahlreichen anerkannten durch Zuchtverbände betreuten Hunderassen lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen, einmal nach wissenschaftlichen Methoden - d.h. nach anatomischen Merkmalen - zum anderen nach den rein praktischen Erwägungen der Rassezuchtvereine, die den Verwendungszweck in den Vordergrund stellen.

Als Luxushunde gelten die schon von alters her nur als Stuben-, Schoß-, Damen- und Spielhunde gehaltenen Rassen. Hierher zählen etwa der Mops, Zwergspitz, Malteser, Pekinese, Zwergspaniel, Chihuahua und Papillon, alles Hunde für Spiel, Unterhaltung, Kurzweil und Vergnügen; ihre Freunde forderten und fordern von ihnen Liebe, Treue und zärtliches Wesen. Man begnügte und begnügt sich noch heute damit, sein "Hündchen" zu verwöhnen.

Schon im Altertum gehörte zur vornehmen Dame der Schoßhund. 'So berichten griechische und römische Autoren von den seidenhaarigen Boudoirhündchen. Vielfach haben Lieblingshunde soviel gegolten, daß sie neben dem Bildnis Verstorbener auf Grabsteinen dargestellt worden sind. In wohlhabenden Gesellschaftskreisen war es geradezu Mode, solche kleinen "lebendigen Spielzeuge" zu halten. Nicht selten findet man sie z.B. auf Tizians "Damenportraits".

Da die Zucht solcher Luxushunde zumeist auf das Äußere abgestellt war, gingen wirklich nützliche Eigenschaften vielfach verloren, während minderwertige in den Vordergrund traten. Solchen, der Zahl nach seltener vertretenen Rassen, stehen die weitaus häufigeren "Gebrauchshunderassen" gegenüber, bei welchen der züchterische Schwerpunkt auf ganz spezielle Charaktereigenschaften gelegt wird. Durch ständige züchterische Auslese werden bestimmte erwünschte Eigenschaften gefördert, unerwünschte Merkmale dagegen weitgehend ausgeschieden.

Vom Blindenführerhund wird geradezu Unnatürliches verlangt. Sein naturgegebenes Triebleben hat er seinem schweren Dienst unterzuordnen. Um läufige Hündinnen darf er sich nicht kümmern, er darf nicht frei laufen und nicht bellen, dagegen muß er Dinge beachten, die ihn an sich garnichts angehen, aber seinen blinden Herrn in Gefahr bringen könnten.

Andererseits baute der züchtende Mensch auch naturgegebene Eigenschaften des Hundes weiter aus. "Er machte das raubtiermäßig bedingte Triebleben zur Grundlage der Erziehung" (VETTERLI 1949). Durch Erkenntnisse in der Hundepsychologie ist es unschwer gelungen, dem Meutehund seinen kämpferischen Sinn zu erhalten und den Jagdhund zum zähen, fast möchte man sagen, zielbewußten Genossen des Weidmannes auszubilden.

Darüber hinaus finden wir weitere vielseitige Verwendungsarten des Hundes im Dienste des Menschen: im hohen Norden zieht er zu viert oder zu sechst den schwerbelasteten Schlitten durch endlose Schneewüsten; als Samariterhund bringt er Verschütteten Rettung und Erquickung; im Kriege trägt der Sanitätshund - ungeachtet der ihn umtobenden Kampfhandlungen - Verwundeten Verbandszeug und Stärkungsmittel zu, vermittelt der Meldehund Nachrichten von Graben zu Graben, oder spürt der Minensucher todbringendes, im Erdreich verborgenes Sprenggerät auf, ja, neuerdings wagt der Rettungshund, mit dem Fallschirm ausgerüstet, mutig den Absprung aus dem Flugzeug in die Tiefe. Der Wachhund in Haus und Hof meldet alles Fremde mit größter Aufmerksamkeit bei Tag und bei Nacht, der Hirtenhund saust in Befolgung eines jeden Rufs und des einfachsten Winkes seines Schäfers unermüdlich auf und ab, der Begleithund ist zuverlässiger Beschützer seines Herrn oder der Mutter und Kinder seines Hauses, der Polizeihund deckt verdächtige Spuren auf, stellt Diebe oder Mörder, schützt seinen Herrn sogar dann noch, wenn der Verbrecher bei der Festnahme zur Waffe greifen will.

Die Gebrauchshunde teilt man im wesentlichen ein in:

1. Wachhunde
2. Schutz- und Begleithunde
3. Hirten- und Schäferhunde
4. Jagdhunde

Nach Jean SIR (1952) müssen dem guten Wachhund, wenn er seine Aufgabe als Wächter voll und zur Zufriedenheit erfüllen soll, folgende grundlegenden Eigenschaften angeboren sein:

Er muß eine gute Schärfenanlage besitzen: das ist die stete Bereitschaft, auf alle Reize der Umwelt schnellstens zu reagieren. Das einfache Wahrnehmen der Veränderungen und das lautlose Abwarten reichen zur Aufga-

benerfüllung niemals aus. Er muß auf die verdächtigen Reize feindlich reagieren und durch sein Verhalten, wie Knurren, Bellen, Zerren an der Kette, die Bewohner seiner Heimstatt aufmerksam machen. Ferner müssen Mißtrauen, Zurückhaltung und Vorsicht gegen alles Fremde dem guten Wachhund von der Natur mitgegeben sein, denn durch sie wird er unablässig in klarer Abwehrbereitschaft erhalten.

Das Aufgabengebiet des Schutz- und Begleithundes ist vielseitiger als das des Wachhundes. Es erstreckt sich im wesentlichen darauf, verdächtige Gegenstände und Personen frühzeitig herauszufinden und der zu begleitenden Person sicheren Schutz zu gewähren. Voraussetzungen für die erfolgreiche Abrichtung sind: eine gute Wesensveranlagung, unbedingter Mut, selbst in Lagen, in denen sein eigenes Leben bedroht ist.

Unter Schutztrieb versteht man die Bereitschaft, die zu begleitende Person beim Auftreten von Gefahren zu bewahren, unter Kampftrieb die offensichtliche Freude am Messen der Kräfte, unter Führigkeit die Lust, den Anordnungen des Herrn unbedingt und freudig nachzukommen. Des weiteren sind lebhaftes Temperament und zähe Härte zu fordern. Hart ist der Hund, der unliebsame Erfahrungen schnell vergißt und nicht nachtragend ist. Weich ist der Hund, der jede unliebsame Einwirkung, selbst scharfe Worte, lange Zeit im Gedächtnis behält. Der weiche Hund ist in seinem Verhalten oft gedrückt und abwartend. Feige, nervöse, unruhige, nichtselbstbewußte Hunde und solche, die sich durch ihre Umwelt von ihrer Aufgabe zu sehr ablenken lassen, sind als Schutzhunde ungeeignet.

Die Bedeutung der kraftvollen Hirtenhunde war in früheren Zeiten eine weitaus größere als heute.

Der Römer Columella, spricht in seiner Abhandlung "De re rustica" (60 n. Chr.) in einem besonderen Kapitel über die Hirtenhunde. Er verlangt den Hirtenhund so stark, daß er den Wolf bekämpfen kann, und fordert ihn so flink, daß er ihn verfolgen und ihm seine Beute abjagen kann. In der Farbe soll er möglichst weiß sein, um ihn namentlich nachts von hereinbrechenden Wölfen unterscheiden zu können. - Den Hirtenhunden oblag der Schutz der Herden vor Räubern, wie Wolf und Bär. Beim Weidegang wurden sie gewöhnlich an der Leine gehalten und nur bei drohender Gefahr losgelassen. Des Nachts aber liefen sie frei in steter Abwehrbereitschaft bei der Herde.

Die Entwicklung des Treibhütens, d.h. das Zusammenhalten der Herden auf dem Wege zum Weideplatz, erfolgte erst später. Da hierzu die großen Hirtenhunde zu schwer waren, und durch ihre Schärfe gefährlich, besonders für das Kleinvieh, wurde allmählich auf kleinere, flinkere Hunde des Landschlages, "die Schäferhunde", übergegangen (STEPHANITZ 1923).

Von einem Herdenhund verlangen wir nach RASSOW (1941) : Erdverbundenheit, Hütetrieb, Wendigkeit, Ausdauer und Schnelligkeit.

Den Jagdhund, der in ein und demselben Tier gleichzeitig den verschiedensten Anforderungen in Höchstform entspricht, gibt es nicht. Denn Vorstehen, Stöbern, Sprengen, Apportieren, Stellen, Abwürgen, Verbellen stellen Aufgaben dar, die derselbe Hund gleichzeitig in gleicher Güte nicht zu bewältigen vermag. Vielmehr müssen für die einzelnen jagdlichen Aufgaben jeweils die Rassen ausgewählt werden, die von Natur aus für diese Aufgabe besonders begabt sind, denn bei den einzelnen Jagdhunderassen gibt es Abstufungen im Vermögen, bestimmte Aufgaben zu bewältigen. Das ist der Weg der englischen Jagdhundzüchter. Die deutschen Jagdhundzüchter bevorzugen einen "allround Hund".

Den Leonberger kann man ebensogut zu den Wachhunden wie auch zu den Schutz- und Begleithunden rechnen, denn er ist ein hervorragender, vielseitiger Gebrauchshund, der in den ihm gestellten Aufgabenkreis bei verständnisvoller Haltung aufgrund seiner Klugheit und seines guten Einfühlungsvermögens ohne besondere Dressur hineinwächst. Er bewältigt die Aufgaben der offiziellen Schutzhund-Dressur ebensogut wie die Angehörigen der anerkannten Gebrauchshunderassen.

Wegen seiner großen und imponierenden löwenartigen Gestalt - er ist der größte der langhaarigen Doggenartigen - ist er ein Repräsentationshund ersten Ranges, seine vielfältigen Fähigkeiten und seine vortrefflichen Charaktereigenschaften sind das ererbte Gut seiner Ahnen: so ist er ein ausgesprochener Kinderfreund. Sein duldsames, gutmütiges Wesen macht ihn zum beliebten Spielkameraden, die angeborene Wachsamkeit zum Kinderaufseher. Diese Eigenschaft geht auf den Neufundländer, der als großer Kinderfreund bekannt ist, zurück.

> Rührend wird berichtet," daß eine Leonberger Hündin unglücklich war, wenn Kinder weinten. Sie heulte herzzerbrechend mit ihrer dunklen Stimme mit und blieb den ganzen Tag untröstlich und verstört."

Daß der Leonberger besonders wassertüchtig ist und oft selbst in der kalten Jahreszeit freiwillig das Wasser aufsucht, verdankt er ebenfalls seinem Ahnen, dem Neufundländer, der wegen seiner Härte und Wasserfreudigkeit auf Neufundland als Fischerhund Verwendung fand. Er wurde von den Fischern oft kurzerhand ins Wasser geworfen, wenn Netze ausgelegt oder eingeholt werden mußten und hatte bei schlechten Landungsmöglichkeiten infolge Sturm und hoher Brandung den Fischern das Landetau an Land zu schleppen. Der Trieb, Gegenstände oder gar Menschen aus dem Wasser zu holen, ist dem Neufundländer angeboren, und es ist bekannt, daß er viele Menschen vor dem Ertrinken gerettet hat. Es wird z.B. berichtet, daß der berühmte "Boatswain" Napoleon, als dieser auf Elba in der stürmischen Fluchtnacht unbemerkt in tiefes Wasser gestürzt und lautlos versunken war, gerettet hat.

Die Eignung des Leonbergers als unbestechlicher Wächter von Haus und Hof, als treuer zuverlässiger Beschützer und Begleiter seines Herrn, als wetterfester, gegen Witterungseinflüsse unempfindlicher Hund, als Such-, Boten- und aufopfernder Rettungshund, beruht auf Erbanlagen, die er von seinem anderen Ahnen, dem Bernhardiner Klosterhund übernommen hat.

Von den einst (ab 1853 bis ca. 1868) auf dem Klosterhospiz St. Bernhard verwendeten und auch in die Bernhardiner Zucht eingekreuzten Leonberger Hunden wird berichtet, "daß man mit der neuen Leonberger Züchtung gute Erfahrungen gemacht habe". Vom Brocken, dem höchsten Berg des norddeutschen Gebirges, dem Harz, liegt ein Bericht über die Ausdauer und den Ortssinn eines Leonberger Hundes vor.

> Der Wirt des Brockenhotels hatte vergessen, daß sein zu Einkäufen ins Tal geschickter Hausdiener Zündhölzer mitbringen sollte. Kurz entschlossen schickte er den 2-jährigen, aus der Essigschen Züchterei stammenden Rüden "Bliz" mit einem am Halsband befestigten schriftlichen Auftrag nach, den dieser in 13 Minuten prompt ausführte, obwohl der Hausdiener der hohen Schneemassen wegen zu seinem Fußmarsch fast 2 Stunden gebraucht hatte.

Anderen Tieren gegenüber verhält sich der Leonberger tolerant: Er ist kein Beller, kein Raufer und kein Beißer. Seinem Wesen nach ist er ruhig, klug, überlegen, gutmütig, treu; er ist anhänglich, gehorsam und geflügelfromm, wetterfest, genügsam und hilfsbereit bis zur Aufopferung.

Von seiner Anhänglichkeit, Aufopferungsbereitschaft und seiner erstaunlichen Gelehrigkeit künden noch folgende Darstellungen in Zeitungen und Zeitschriften:

Als der italienische Nationalheld Garibaldi von einem Kriegszug in Tirol nach Sizilien zurückkehrte, sprang sein Leonberger ins Meer dem Schiff entgegen und kletterte daran zu seinem Herrn empor. Im Jahre 1891 war ein 8jähriger Knabe in Berlin in den Spreekanal gestürzt. Ein "großer Leonberger", der gerade mit seinem Herrn vorüberging, sprang mit einem mächtigen Satz unaufgefordert ins Wasser, faßte den auftauchenden Jungen vorsichtig und hielt ihn solange über Wasser, bis er von Schiffern in ein Boot gezogen werden konnte.

1856 im Januar rettete ein Leonberger Hund vor der Stadt Leonberg einen Menschen vor dem Tode des Erfrierens. Ein 40jähriger, halbverhungerter Mann war auf dem Heimweg von Höfingen her abseits des Weges liegen geblieben. Wiederholte Mißachtung der Lockrufe des Hundebesitzers (H. Essig) hatten letzteren veranlaßt, dem Hunde seitlich vom Wege ins Gelände zu dem Verunglückten zu folgen.

IV. DIE BLUTLINIEN

Die Zuchtbuchführung

Die Angaben im Leonberger Zuchtbuch wurden nach den verschiedensten Richtungen ausgewertet und stellen die Unterlagen zu den nun folgenden Abschnitten IV, V, VI und VII dar.

Von Zeit zu Zeit sind einzelne Zuchtbuchbände im Druck erschienen. Als ältester liegt der von Herrn Stadtrat Stadelmann in Leonberg bearbeitete Band E aus dem Jahre 1924 vor. Den Band F hat Herr Otto Zimmermann in Limbach, die Bände G, H und I hat Herr K. Mayer, Sandhausen herausgegeben. Sie erschienen in der Zeit von 1928 bis 1933. Als damalige Zuchtbuchführerin ist Frau E. Schiedt, Naumburg, genannt.

Die weiteren Bände sind mit römischen Ziffern bezeichnet. Die Bände VII, IX, XII und XIV sind durch Kriegseinwirkung verloren gegangen. Die noch vorliegenden Bände VIII, X, XI und XIII sind von Herrn Schaeller, Reichszuchtwart, Augsburg, bearbeitet.

Dem fehlenden Band XIV folgt ein 36 Seiten starkes Heft, das von Herrn Albert Kienzle, Leonberg, bearbeitet ist. Es bietet eine ausgezeichnete Übersicht über die Zuchtbucheintragungen der Jahre 1946 bis 1954. Da in ihm bei jedem Wurf außer dem Elternpaar auch die Großeltern angegeben sind, ist es möglich gewesen, manche durch den Verlust des Bandes XIV bestehende Lücke im Aufbau der Zucht zu schließen.

Der neueste Band ist in vorzüglicher Darstellung von dem derzeitigen Zuchtbuchführer, Herr Otto Lehmann, Leonberg, herausgegeben.

Die älteren Zuchtbuchbände E, F, G und H bringen wohl Angaben über die Abstammung der zur Zucht verwendeten Elterntiere, aber noch keine Aufzeichnungen über die Wurfstärke und über die Zahl der belassenen Welpen. Deshalb mußten letztere einzeln ausgezählt werden. Es konnten sogenannte Blutlinien entwickelt werden, die sämtliche Welpen bringen, die seit dem Be-

stehen des ersten Zuchtbuches (1924) überhaupt als belassen nachweisbar sind. Es sei daran erinnert, daß diese Blutlinien Angaben über die Wurfstärken nicht enthalten.

Die Blutlinien

Die Blutlinienforschung hat in der Tierzucht eine wesentliche zuchtgeschichtliche Bedeutung, so daß sie hier unerläßlich ist.

Aus den Zuchtbuchbänden konnten 8 Blutlinien entwickelt werden. Ihr Aufbau wurde auf Tafeln bzw. Blättern in Form von Geschlechterfolgen (Generationen) dargestellt.

A. Blutlinien - Tafeln

Die mit den lateinischen Nummern I, II, IIa, IIb, III, IIIa und IIIb gekennzeichneten Tafeln haben einen derartigen Umfang angenommen, daß es unmöglich ist, sie hier zu veröffentlichen. Sie sind im Institut für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung und in der Bibliothek der Tierärztlichen Fakultät der Universität München hinterlegt und können dort von an Nachforschungen interessierten Personen eingesehen werden.

Die Tafeln umfassen die Zeit von 1924 bis 1945. Soweit die auf ihnen dargestellten Linien oder auch einzelne ihrer Glieder für die geschichtliche Entwicklung der Leonberger Zucht von Bedeutung sind, werden sie im ausführlich gehaltenen Begleitbericht erwähnt, und es wird angegeben werden, unter welcher Generation ihr Anschluß auf den "Blättern", die eine Fortsetzung der Tafeln darstellen, zu finden ist.

Am Schluß dieses Begleitberichtes findet sich eine Aufrechnung. In sie ist nicht nur die Anzahl der auf den Tafeln verzeichneten Rüden, Hündinnen, Deckungen, Würfe usw. einbezogen, sondern auch die auf den Blättern dargestellten Vorgänge gleicher Art. Der Begleitbericht bezieht sich also als ein Ganzes auf die Zeit von 1924 bis Ende des Jahres 1960.

Hinweise auf die Blutlinien, soweit sie auf den im Institut für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung München hinterlegten Tafeln

dargestellt sind.

T a f e l I

1. Linie des - Leo v. Ziegelhof. Zu ihrer Darstellung mußte noch ein kleiner Teil der Tafel II verwendet werden. Die Linie umfaßt insgesamt 24 Rüden. Von ihrem Begründer sind Einzelheiten nicht bekannt. Der wichtigste Rüde dieser Linie ist 70 Leo v. d. Sägemühle (F 2 Sp. 5) mit 19 weiblichen und 26 männlichen belassenen Welpen. Von diesen pflanzten sich nur 2 bis F 6 fort, dann stirbt die Linie aus.

T a f e l II

2. Linie des 42 Marko v. Schwaigern mit zusammen 5 Rüden. Mit F 3 erlischt die Linie.

T a f e l IIa

3. Linie des - Nero v. Schwaigern; zusammen 6 Rüden, mit F 2 ausgestorben.

4. Linie des 4 Leo v.- ; 3 Rüden, erloschen mit F 3.

5. Linie des 21 Treu v. Kufstein; 2 Rüden, erloschen mit F 2.

6. Linie des - Leo v. Heilbronn; 2 Rüden, ausgestorben mit F 2.

7. Linie des - Sultan v.d. Elsenz; nur 1 Rüde, ausgestorben mit F 1.

T a f e l IIb

8. Linie des - Marko v. d. Kochlinsmühle; die Linie setzt sich 12 Generationen hindurch fort und steht heute in voller Blüte. Mit ihrer Darstellung, zu der auch die Tafeln III, IIIa und IIIb dienen, werden Vorgänge in der Leonberger Zucht erfaßt, die in dem langen Zeitraum von 3 1/2 Jahrzehnten abgelaufen sind. Marko v.d. Kochlinsmühle trägt noch keine Zuchtbuchnummer; er muß um das Jahr 1919 gedeckt haben, seine Abstammung und sein Züchter sind unbekannt. Auch findet man weder ein Bild dieses so wichtigen Rüden, noch eine nähere Beschreibung in den Büchern. Nachweisbar

ist, daß er zu 3 Paarungen mit der Hündin "Bella" verwendet worden ist, deren Nummer und Wurfstärken nicht angegeben sind. Wohl aber steht fest, daß nach diesen Paarungen 3 Markosöhne zur Zucht verwendet worden sind.

((Tafel II b, F 1 und Tafel III F 1). Es sind das:

1. 29 Friwo v. Oberhausen, geworfen am 11.2.1920; sein Zweig umfaßt nur 4 Rüden und stirbt mit F 3 ab.
2. 35 Friwo II v. d. Kochlinsmühle; 10 Rüden, mit F 6 erloschen.

T a f e l III

3. 64 Marko v. Neukirch. Dieser von Herrn Winz in Rottweil gezüchtete, am 2.11.1920 geworfene Rüde kam auf 37 weibliche und 34 männliche belassene Welpen. Im Jahre 1924 erhielt er in Ludwigsburg die Note "sehr gut". Von ihm heißt es im ältesten Zuchtbuchband E auf Seite 41: "Seine Nachkommen sollten den einstigen Glanz der Leonberger Zucht neu erstehen lassen." Diese Erwartung hat der Rüde offensichtlich erfüllt, denn er ist es, der das Erbe des Stammrüden Marko v. d. Kochlinsmühle bis in die Zuchten der Gegenwart fortgesetzt hat. Von seinen 34 belassenen männlichen Welpen sind zwar 7 als Rüden unbedeutend geblieben, es sind aber 153 Arno und 144 Almass von Bedeutung.

   a) 153 Arno v. Schwarzwaldrand (III F 2) wurde 1926 auf einer Schau in Sinsheim a.d.E. als "vorzüglich" bewertet und mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, Sein Ast läßt sich bis F 10 verfolgen und lebt heute noch. Aus seiner langen Nachkommenreihe kann hier der Rüde 1042 Jockel v. Bendstich (F 6) erwähnt werden. Er ist nach 883 Cero v. Stern a.d. 876 Circe v. Bendstich am 15.8.1939 geworfen und von Dr. Dauber, Kaiserslautern, gezüchtet. Da der Anschlußband XIV fehlt, läßt sich über die Zahl seiner Nachkommen Genaues nicht sagen. An Stämmen nach ihm sind nachweisbar:

      1. 1147 Baldur v. Wintersheim. Er stellte 22 belassene weibliche Welpen, unter ihnen 1461 Birka v. Carolshofen, über die als

Mutter der überragend wichtigen Rüden 1510 Arko v. Leonberg und 1542 Baldur v. Leonberg später zu berichten ist. 1147 Baldur stellte auch 22 männliche Welpen, unter denen als Deckrüde 1244 Abel v. Heidekaten mit 18 weiblichen und 13 männlichen Welpen erscheint. Einer derselben, der Rüde 1327 Ortwin v. Bendstich, wurde der Begründer eines heute in hoher Blüte stehenden Stammes, dessen Verzweigungen auf den Blättern 2 und 3 dargestellt sind.

2. 1148 Barras v. Wintersheim. Von ihm stammen u.a. die Hündinnen 1339 Aja und 1428 Barbara v. Pappelhof ab, die als Mütter wichtiger Rüden bewährt sind, und die Rüden 1337 Arno und 1494 Argus beide vom Pappelhof, deren Nachkommen auf Blatt 1 ab F 8 nachgewiesen werden.

3. u. 4. Die beiden Rüden 1487 Benno und 1488 Bruno beide von Tachenhausen noch auf Tafel III. Ihre Nachkommen sind dann auf Blatt 4 in F 7 und F 8 einzusehen.

a f e l IIIa

b) In F 2 ist der zweite Marko v. Neukirchsohn, der Rüde 144 Almass v. d. Saale, eingesetzt. Er wurde 1925 in Stuttgart mit der Note "sehr gut" und 1926 in Berlin mit "vorzüglich" bewertet. Zu seinem Zweig gehört der Rüde 1317 Ask v. Lejonhag (Tafel III a F 6). Er kam auf 11 weibliche und 27 männliche belassene Welpen. Von dieser großen Zahl wurden nur die beiden Rüden 1576 Cos und 1577 Cuno v. Leonberg zu Paarungen herangezogen. Sie erscheinen später mit ihrer Nachzucht auf Blatt 1 unter F 7. Weiterhin ist auf Tafel III a unter F 7 noch der Rüde 1133 Prinz v. Heidekaten angeführt, zu dessen Stamm der in F 8 verzeichnete Rüde 1286 Eri v. Haus Wille gehört. Eri setzt sich in einem Zweig fort, der auf Blatt 1 F 8 zu finden ist.

Schließlich ist auf Tafel III a unter F 2 noch ein Sohn des 64 Marko v. Neukirch eingesetzt, der anstelle seines Namens

die Bezeichnung "Unbekannt" trägt. Hier muß ein zuchtbuchmäßig nicht bekannter Sohn des 64 Marko v. Neukirch gewirkt haben. Infolge Verlust einiger Zuchtbuchbände läßt sich nämlich die fortlaufende Reihe bis zu dem in F 6 nachgewiesenen Rüden 988 Leo v. d. Düne nicht ermitteln. Es ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dieser 988 Leo auf "Unbekannt" in F 2 und somit durch 64 Marko v. Neukirch auf den Stammrüde - Marko v. d. Kochlinsmühle zurückgeht.
Von 988 Leo v. d. Düne (F 6) stammt 1209 Cäsar v. Wintershe (F 7). Er ist der Vater des überragend wichtigen Rüden 1510 Arko v. Leonberg. Auf die ausführliche Darstellung der Arkolin auf den Blättern 4, 5 und 6 wird verwiesen.

T a f e l III b

Die Zweige der auf Tafel III b aufgeführten Söhne des 64 Marko v. Neukirch sind mit F 4 abgestorben.

B. Blutlinien b l ä t t e r

Sie sind zum Unterschied von den Tafeln mit den deutschen Nummern 1, 2, 3, 4, 5 und 6 gekennzeichnet, stellen eine Fortsetzung der Tafeln dar und bringen die Zuchtvorgänge von 1945 bis Ende 1960.
Zum Ganzen, also zu den Tafeln und den Blättern bringt diese Arbeit einen Begleitbericht mit Hinweisen auf züchterische Vorgänge, die entweder auf den Tafeln oder auf den Blättern dargestellt sind. Neben Betrachtungen allgemeiner Art wird bei wichtigen Rüden und bei einigen Hündinnen auch auf Einzelheiten eingegangen. Indem am Schluß dieses Kapitels die gesamten Angaben der Tafeln und der Blätter zusammengefaßt worden sind, kann sich jedermann ein Bild des Aufbaues der Leonberger Zucht machen.

Was alles aus den Darstellungen auf den Blättern zu entnehmen ist, soll zunächst an Blatt 1 als Beispiel erläutert werden. Jede der Generationen ist mit einem großen Buchstaben überschrieben.

Sie bedeuten:

P = Parental-Generation: Stammrüde bzw. -hündin

F1 = 1. Filial-Generation: Töchter bzw. Söhne der Stammeltern unter P

F2 = 2. Filial-Generation: Töchter bzw. Söhne des Elternpaares unter F1

F3 = 3. Filial-Generation: Töchter bzw. Söhne des Elternpaares unter F2

usw. bis F 12

Zur Sicherung ist über jeder Geschlechterfolge noch angegeben, aus welcher vorausgegangenen die belassenen Welpen angefallen sind.
Eingehend auf den Rüden 1337 Arko v. Pappelhof unter F 8 Sp. 5 sieht man, daß er laut Sp. 6 zu 7 Paarungen angesetzt worden ist, mit 2 Hündinnen zu 2 verschiedenen. Aus einer anderen Paarung mit der Hündin 1537 fiel am 9.9.54 (nunmehr F 9) ein Wurf an, von dem 2 weibliche Welpen (Sp. 2) und 4 männliche (Sp. 4) belassen worden sind. Von den ersteren ist aber laut Sp. 3 nur die Hündin 1913 Birka und von den letzteren nur der Rüde 1910 Barko nach Erreichen der Zuchtfähigkeit zur Zucht eingesetzt worden. Bei 1910 Barko v. Hohen Karpfen bleibend, zählen wir nach, daß er laut Sp. 6 zu 8 Paarungen gelangt ist, aber an sich nur mit 4 Hündinnen, denn einige haben nach ihm verschiedene Würfe gebracht. Deren 8 verschiedene Wurftage sind in Sp. 1 (nunmehr unter F 10) nachgewiesen. Die Sp. 2 unter F 10 bringt die Zahl der nach Barko belassenen weiblichen Welpen, die Sp. 3 die Nummern und Namen der als Hündin zur Zucht eingesetzten und die Sp.4 und 5 die entsprechenden Angaben für den einzigen Rüden 2253 Adwin.

In dieser Weise setzt sich das Spiel von einer zur anderen Geschlechterfolge fort.
Auch die Abstammung des Beispielsrüden 1337 Arko (F 8 Sp. 5) läßt sich verfolgen. Sein Vater ist 1148 Barras, seine Mutter 1325. Aus dieser Paarung gingen am 12.4.1948 (F 8 Sp. 1) an belassenen Welpen 4 weibliche und 3 männliche hervor (Sp. 2 und 4). Inwieweit diese später zur Zucht eingesetzt worden sind, zeigen die Angaben in den Sp. 3 und 5.

Unter der Überschrift "Vorfahren" sind schließlich als Großeltern des Beispielsrüden der Rüde 1042 Jockel und die Hündin 1007 angeführt, und ist angegeben, daß der weitergehende Anschluß auf Tafel III F 7 Sp. 5 zu finden ist. Endlich weist der Pfeil darauf hin, daß der Stamm auf den P-Rüden-Marko v. d. Kochlinsmühle zurückgeht.

Nach diesem Beispiel werden die Darstellungen auf den einzelnen Blättern besprochen.

B l a t t 1

Vom Stamm des 1286 Eri v. Haus Wille (F 8 Sp. 5) interessiert dessen Sohn 2093 Argo v. d. Garte (F 9). Er hat die Schutzhundprüfung I,II und III bestanden, wurde 5-mal mit V I bewertet und ist Träger des Internationalen Schönheits-Championats für 1959. Es nimmt nicht wunder, daß er als Deckrüde bevorzugt wird.

Der Vorgänger der in F 7 Sp. 5 eingetragenen Rüden 1576 Cos und 1577 Cuno v. Leonberg ist der Rüde 1317 Ask v. Lejonhag. Er kann auf Tafel III a unter F 6 nachgeschlagen werden und von dort aus läßt sich seine Abstammung rückwärtig bis zum Linienbegründer unter P, dem Stammrüden Marko v. d. Kochlinsmühle verfolgen. Von den unter F 8 nachgewiesenen männlichen Welpen nach den beiden Rüden 1576 und 1577 liegen noch keine Nachweise einer Verwendung als Deckrüden vor. Es könnte sein, daß solche eines Tages doch noch erscheinen, was durchaus erwünscht wäre.

Die beiden Rüden unter F 8 Sp. 5 1337 und 1494 sind Vollbrüder. Ihre Mutter ist 1325 Ady v. Carolshofen, die sie am 12.4.1948 geworfen hat. Gezüchtet sind sie von Frau Edith Kraus in Böblingen.

Der Rüde 1337 Arko v. Pappelhof erhielt 1953 in Innsbruck die Note "vorzüglich I, CACIB" und den Titel "Sieger von Innsbruck". Nach ihm sind 12 weibliche Welpen belassen, von denen sich folgende durch gute Weiterzüchtung ausgezeichnet haben:

Laut Blatt 1 F 9 Sp. 6 : 1847 Alma v. Donautal, Nachzucht
Blatt 1 F 10

" " 3 F 10 Sp. 6: 1848 Alfle v. Donautal, Nachzucht
Blatt 3 F 11 Sp. 3 und 5

" " 6 F 9 Sp. 6: 1849 Asta v. Donautal, Nachzucht
Blatt 6 F 10 Sp. 3 und 5

Die letztgenannte Hündin erhielt bei Bewertungen wiederholt die Note "vorzüglich 1 ", war Bundessiegerin 1957, bekam 1958 den Schönheitstitel in der Schweiz und in demselben Jahr das Internationale Schönheits-Championat. Auch hat die Hündin in Leonberg einen Ehrenpreis erhalten und schließlich die Schutzhundprüfung I bestanden. Unter den 22 belassenen männlichen Welpen des 1337 Arko hat bis jetzt nur 1910 Barko v. Hohen Karpfen Bedeutung erlangt (F 9). Er wurde 1958 in Reutlingen als "typischer Leonberger in allen Teilen " mit "vorzüglich 1" und "CACIB" ausgezeichnet und erhielt 1960 in Tuttlingen nochmals die Note "vorzüglich". Der Rüde brachte es bisher auf 16 weibliche und 18 männliche belassene Welpen und ist den laufenden Mitteilungen in "Unser Rassehund" zufolge gegenwärtig als Deckrüde sehr begehrt.
Bewährte Nachzucht ist unter F 10 in den Sp. 3 und 5 nachgewiesen.

1494 Argus v. Pappelhof (F. 8). Der Rüde kam auf 14 belassene weibliche Welpen. Darunter sind wegen bewährter Weiterzucht hervorzuheben:

lt. Blatt 5 F 8 Sp. 6 : 1559 Ali v. Hohenreutin; Nachz. in F 9 Sp. 5
lt. Blatt 6 F 8 Sp. 5 : dieselbe ; " " F 9 Sp. 5

In diesem Fall ist besonders zu betonen, daß es sich um die Mutter des züchterisch überragenden Rüden 2001 Carlo v. Glemstal handelt.

Lt. Blatt 1 F 8 Sp. 6 : 1547 Alma v. Autohof; Nachz. in F 9 Sp. 5
hier der viel versprechende Rüde 2093 Argo v. d. Garte.

Lt. Blatt 2 F 10 Sp. 6: dieselbe ; Nachz. in F 11 Sp. 5

An männlichen belassenen Welpen hat 1494 Argus 12 nachzuweisen. Zu den beiden in Sp. 5 zu findenden Söhnen 1545 Alf und 1546 Astor v. Autohof bedarf es weiterer Ausführungen nicht.

B l a t t 2

Der Rüde 1327 Ortwin v. Bendstich (F 9) ist nächst 1510 Arko v. Leonberg der wichtigste Erbträger der heutigen Leonberger Zucht. Er ist gezüchtet von Dr. Dauber, Kaiserslautern, und stand im Besitz von Fr. Dettweiler, Wintersheim (Rheinhessen). Der Rüde ist am 28.2.1947 geworfen und 10 Jahre alt geworden. Seine Mutter ist 1103 Kuni v. Bendstich. Sein Vater 1244 Abel v. Heidekasten ist auf Tafel III unter F 8 nachzuschlagen. Nach 22 Deckungen, die Ortwin mit 13 Hündinnen vollzogen hat, sind als belassen 37 weibliche und 37 männliche Welpen angefallen. Von letzteren sind anläßlich von Bewertungen in den Jahren 1959 und 1960 2032 Bento v. Fuldatal als "sehr gut" und 1678 Ero v. Leonberg als "vorzüglich III" bezeichnet. Von den weiteren Ortwinsöhnen sind im Hinblick auf ihre Nachkommenschaft zu besprechen

a) 1575 Caro v. Wintersheim (F 10). Er ist am 31.7.1950 geworfen und von Fritz Dettweiler, Wintersheim gezüchtet. Der Rüde war 1953 in Mannheim und 1954 in Hamburg Bundessieger, einmal Anwärter auf CACIB, ein "würdiger Vertreter seiner Rasse". In Utrecht (Holland) erhielt er 1953 ebenfalls hohe Auszeichnungen. Wie sein Vater ist der Rüde 10 Jahre alt geworden. In einem Bericht über eine Schau 1956 in Leonberg heißt es: "Haarkleid und Gang hervorragend, Gebfehlerfrei. Trotz seines Alters noch in allen Teilen sehr ansprechend und typisch".
Der Carosohn 1673 Arno v. Safari (F 11) hat bei einer Bewertung in Dortmund 1956 gut abgeschnitten. Im Gebäude und im Gangwerk sei er der beste der dort erschienenen Leonberger gewesen. Die Behaarung und das schöne dunkle Auge werde besonders erwähnt. Note "sehr gut II".

b) 1834 v. d. Luisenruhe. Der Rüde ist am 28.1.1954 geworfen und im Alter von 5 1/2 Jahren eingegangen, "er hat für die Vererbung der Leonberger Zucht wertvolle Dienste geleistet" (Unser Rassehund 10/1959).
An belassenen Welpen wurden 21 weibliche und 9 männliche nachgewiesen. Bei Bewertungen oder Schauen erhielten die von Willi

Keller, Leonberg, gezüchteten jungen Hündinnen 2202 Gloria und 2203 Gundel v. Bildstöckle die Noten "vorzüglich" bzw. "sehr gut" und zwei aus demselben Zwinger kommende Jungrüden die Note "gut", ein dritter einen Ehrenpreis. Man wird vom Akkostamm weiterhin Gutes erwarten dürfen.

B l a t t 3

c) 1542 Baldur v. Leonberg (F 10). Sein Züchter ist Albert Kienzle, Leonberg, der Besitzer Rudolf Aberle, Leonberg. Der Rüde ist am 20.3.1950 geworfen. Seine Mutter, 1461 Birka v. Carolshofen hat sich auch als Mutter des 1510 Arko v. Leonberg (Blatt 6 F 8) besonders bewährt. Schon 1951 wurde Baldur in Stuttgart mit der Note "vorzüglich" bewertet. 1952 war er Bundessieger in Dortmund und 3mal Anwärter auf CACIB als Weltsieger. In Leonberg wurde Baldur wie folgt beurteilt: "Augen dunkel, Haarkleid und Gangwerk hervorragend , Gebiß fehlerfrei. In allen Teilen ansprechend. Vorzüglich III". Die Zahl seiner belassenen Nachkommen ist ungewöhnlich groß; 39 weibliche und 54 männliche Welpen. Schon das ist ein Beweis des züchterischen Wertes des Baldur, mehr noch die vielfach betonte Güte seiner Nachfahren. Auf der Bundes- und Clubsiegerausstellung in Leonberg am 27.9.1959 wurden 5 seiner Töchter gezeigt, von denen 2 die Note "vorzüglich", 2 die Note "sehr gut" und 1 (außer Konkurrenz) einen Clubehrenpreis erhielten. Auch 3 seiner dort vorgestellten Söhne (F 11 Sp. 5) 2084 Cerbo v. d. Elsenz, 2059 Dago v. Donautal und 2070 Abel v. Malisfelsen haben gut abgeschnitten. Von diesen 3 Rüden ist Nachzucht noch nicht bekannt.

Abgesehen von den Erfolgen auf der oben erwähnten Schau in Leonberg sind unter den vielen Töchtern des Baldur einige, die sich als Hündin besonders bewährt haben. Durch Nachschlagen auf den angegebenen Blättern läßt sich schnell übersehen, nach welchem Rüden und in welchem Umfang die Hündinnen Nachzucht gebracht haben:

1700 Anka v. Weinberg, Blatt 2 F 9 Sp. 6 und Blatt 4 F 9 Sp. 6
1940 Citta v. Bildstöckle, Blatt 2 F 10 Sp. 6
2063 Daisy v. Donautal, Blatt 1 F 9 Sp. 6
1962 Antje v. Lindenhof, Blatt 6 F 9 Sp. 6
2122 Bella v. d. Solitüde, Blatt 6 F 9 Sp. 6
1871 Astrid v. Monbachtal, Blatt 6 F 9 Sp. 6

B l a t t 4

1209 Cäsar v. Wintersheim (F 7). Von dem an sich so wichtigen Rüden sind nähere Einzelheiten infolge des Verlustes eines Zuchtbuchbandes nicht bekannt. Er brachte 18 belassene weibliche Welpen. Eine seiner Töchter ist als Mutter besonders bewährt:
Lt. Blatt 4 F 7 Sp. 6 1483 Ali v. Carolshofen mit Nachzucht in F 8 : 1521 Asta und 1523 Alma und 1518 Alex (alle v. Carolshofen). Dazu dieselbe nochmals Blatt 4 F 7 Sp. 6 mit 1594 Citta und 1648 Dorle von Carolshofen.
An belassenen männlichen Welpen nach 1209 Cäsar konnten 21 ausgezählt werden, von ihnen sind bezüglich ihrer guten Zuchtleistungen zu besprechen:

a) 1509 Axel v. Leonberg (F 8); gezüchtet von Albert Kienzle, Leonberg, am 21.4.49 geworfen; Mutter 1461 Birka v. Carolshofen. Der Rüde ist ein Vollbruder des so wichtigen Rüden 1510 Arko v. Leonberg. Von den 6 Töchtern des 1509 Axel hat gut gezüchtet:
Lt. Blatt 1 F 9 Sp. 6: 1586 Asta v. Hasenbrunnen, Nachzucht in F 10 Sp. 3, hier die bewährten Hündinnen 1737 Astrid und 1738 Asta, beide vom Römerweg.
Lt. Blatt 5 F 8 Sp. 6: Dieselbe, Nachzucht in F 9 Sp. 5. Unter den nach 1509 Axel belassenen 11 männlichen Welpen finden sich in F 9 die Rüden 1660 Axel v. d. Mühlenburg und 1714 Dago v. Pappelhof. Des letzteren Nachzucht von 13 weiblichen und 12 männlichen belassenen Welpen unter F 10 ist nach Zahl und Güte beachtlich.
b) 1510 Arko v. Leonberg, für ihn sind die Sonderblätter 5 und 6 einzusehen.
c) 1518 Alex v. Carolshofen: Züchter Karl Faulhaber, Oftersheim; ge-

worfen am 26.5.49; Mutter 1483 Ali v. Carolshofen. Von einer seiner Töchter ist gute Nachzucht nachgewiesen; Lt. Blatt 3 F 10 Sp. 6 : 1667 Bella v. Tivoli; Nachzucht in F 11 Sp. 3 und 5.
Lt. Blatt 1 F 8 Sp. 6: Dieselbe; Nachzucht in F 9 Sp. 3, hier die hochbewährte 1849 Asta v. Donautal.
Lt. Blatt 1 F 9 Sp. 6: nochmals 1667 Bella v. Tivoli; Nachzucht in F 10 Sp. 3.
Von den 8 nach 1518 Alex belassenen männlichen Welpen sind keine zur Zucht eingesetzt.
In F 7 Sp. 5 sind noch 2 weitere Rüden nachgewiesen. Von 1487 Bruno v. Tachenhausen treten weibliche Nachkommen noch nicht hervor.
Von 1488 Benno v. Tachenhausen sind 18 weibliche belassene Welpen nachgewiesen, von denen gut gezüchtet haben :
Lt. Blatt 3 F 10 Sp. 6 : 1644 Daisy v. Freyhof; Nachzucht in F 11 Sp. 3.
Lt. Blatt 6 F 9 Sp. 6: Dieselbe; Nachzucht in F 10 Sp. 3.
Lt. Blatt 2 F 9 Sp. 6: 1594 Citta v. Carolshofen; Nachzucht in F 10 Sp. 5; hier der Rüde 1834 Akko v. d. Luisenruhe.

B l a t t 5

1510 Arko v. Leonberg (F.8 Sp. 5). Er ist der Rüde, von dem man sagen kann, daß er das Feld der Leonberger Zucht von heute beherrscht. Er ist gezüchtet von Albert Kienzle, Leonberg, und stand lange Jahre im Besitz von Christian Heß, Leonberg. Der Rüde ist geworfen am 21.4.1949 und hat ein Alter von rund 10 Jahren erreicht.
Seine Mutter 1461 Birka v. Carolshofen (Züchter Karl Faulhaber, Ofters-heim) ist bezügl. ihrer Nachkommen ganz besonders bewährt:
Lt. Blatt 1 "unter Vorfahren" Sp. 6 mit Nachzucht in F 7 : 1580 Cilly, 1581 Centa, 1576 Cos und 1577 Cuno, alle von Leonberg.
Lt. Blatt 2 in F 9 Sp. 6: Nachzucht in F 10: 1679 Elly und 1678 Ero v. Leonberg.
Lt. Blatt 4 in F 7 Sp.6, Nachzucht in F 8 : 1509 Axel und 1510 Arko v. Leonberg.

Auf den Bildern der Birka fällt die kräftige Vorhand und das echte Muttergesicht vorteilhaft auf. Sie war Bundessiegerin in Mannheim und Anwärterin auf CACIB.

Die Abstammung des Arko kann auf dem Nachweis seines bedeutendsten Sohnes 2001 Carlo v. Glemstal, (Blatt 6) eingesehen werden.

Schon als zweijähriger Rüde wurde 1510 Arko auf der Ausstellung 1951 in Stuttgart bestens beurteilt:

"In der OK erscheinen 3 Rüden. 1510 Arko von Leonberg ist der beste, gutes Gebäude, imponiert durch seine Größe. Durch seine herrliche rotbraune Farbe eine auffallende Erscheinung. Arko wird mit der Note "vorzüglich" Bundessieger 1951 und erhält das CACIB" (Unser Rassehund, April-Heft 1952).

Auf der Ausstellung in Straßburg 1953 erhielt Arko die Note "vorzüglich 1", sein viertes CACIB und CAC.

Anläßlich einer Schau in Leonberg 1956 wurde er Clubsieger (Note "vorzüglich 1"). Es wurde hervorgehoben, daß der Rüde trotz seines Alters in allen Teilen vorzüglich und typisch sei. Seine höchste Auszeichnung war die des Weltsiegers 1954. Dem Zuchtbuch konnte entnommen werden, daß dem 1510 Arko 14 Hündinnen zugeführt worden sind und daß er mit diesen 20 Deckungen vollzogen hat. Nach ihm sind 192 Welpen geworfen, von denen 37 weibliche und 63 männliche belassen worden sind. Es gibt in der Leonberger Zucht keinen zweiten Rüden, von dem so hohe Nachkommenzahlen nachzuweisen wären.

Von den 37 belassenen weiblichen Welpen wurden später 11 zur Zucht eingesetzt, darunter haben sich folgende durch gute Nachzucht bewährt:

Lt. Blatt 3 F 10 Sp. 6 : 1607 Adda v. Engelberg mit Nachzucht in F 11 Sp. 3.

Lt. Blatt 6 F 9 Sp. 6 : 1620 Burgl. v. Nußbaum mit Nachzucht in F 10 Sp. 5.

Lt. Blatt 4 F 9 Sp. 6 : 1713 Effi v. Pappelhof mit Nachzucht in F 10 Sp. 3.

Lt. Blatt 5 F 9 Sp. 6 : 1928 Dina v. Hasenbrunnen mit Nachzucht in F 10 Sp. 3 und 5.

Von den 63 belassenen männlichen Welpen sind später 11 als Rüden zu Deckungen gelangt. Die Darstellung der züchterischen Leistungen

dieser 11 Arkosöhne nimmt die Blätter 5 und 6 in Anspruch.

Auf Blatt 5 erscheinen in F 9 :

1. 1603 Asso v. Engelberg. Züchter Gottfried Pichlkostner, Leonberg. Auf der Ausstellung in Paris 1953 erhielt der Rüde die Note "vorzüglich 1 ", CACIB und CAC.
Im gleichen Jahr errang er dieselben Erfolge in Ebingen und auf der Internationalen Schau in Bad Kreuznach. Über die Söhne des 1603 siehe unter F 10 Sp. 5.

2. 1606 Alex v. Engelberg. Dieser Vollbruder des Obengenannten, ist züchterisch nicht hervorgetreten, obwohl er 1953 mit "sehr gut IV" und 1956 in Leonberg mit "vorzüglich X" bewertet worden ist.

3. 1704 Cuno v. Kühlenberg. Von ihm gilt dasselbe: Leonberg 1956 "vorzüglich VII, tiefe Brust und gute Winkelung" werden hervorgehoben. Züchter Martin Strohäcker, Oberjettingen.

4. 1708 Edler v. Pappelhof, Züchter Frau Edith Kraus, Böblingen. Ausstellung Oldenburg 1956 "sehr gut I, kräftig, Körperform sehr gut, Rücken nicht fest". In F 10 ist seine Nachzucht aufgeführt, die aus 5 verschiedenen Paarungen mit ein und derselben Hündin, 1685 Blanka v. Hause Berkholz, hervorgegangen ist.

5. 1754 Ari v. Glemstal. Züchter Ulrich Groß, Leonberg.
1959 Leonberg "sehr gut IV". Nachzucht unter F 10.

6. 1984 Geno v. Leonberg. Züchter Albert Kienzle, Leonberg.

7. 1988 Astor v. Krähwinkel. Züchter Wilhelm Worm, Leonberg.
In Stuttgart 1959 Note "sehr gut I" nebst Ehrenpreis, 1960 "vorzüglich I."

8. 2049 Basko v. Römerweg. Züchter Friedrich Seeger, Leonberg.
1959 Leonberg Note "sehr gut V." Auf Blatt 6 erscheinen in F 9 :

9. 1773 Akbar v. Schützenrain. Züchter C.E. Grünewald, Alsfeld.
Nächst 2001 Carlo v. Glemstal ist Akbar der bewährteste unter den Arkosöhnen. Er ist im April 1952 geworfen von der 1344 Gundel v. Haus Wille und im Februar 1957 unter merkwürdigen

Umständen eingegangen. Anläßlich der Bekanntgabe heißt es in Unser Rassehund 1957, Seite 145: "Mit seiner ganzen Kraft und Schönheit wird er in unserer Erinnerung bleiben."

Seine Erfolge auf Schauen sind:

Ausstellung Düsseldorf 1955 Bundessieger mit Note "vorzüglich 1 CACIB." Es heißt wörtlich im Fachblatt "aufmerksam und lebhaft, insgesamt ohne Tadel." Aufgrund dieses Erfolges wurde dem Rüden ein Ehrenpreis des Bergamasker-Klubs-Italien zugeteilt. Ausstellung 1956 in Osnabrück CACIB. "Gesamterscheinung sehr gut, ein vielbeschriebener Rüde, der seiner Rasse schon sehr viel Ehren einbrachte." Welthundeausstellung 1956 in Dortmund. Aus Unser Rassehund 1956, Seite 236: "Gesamterscheinung sehr gut, schlichte Behaarung, gefällige Farbe, etwas stark ausgeprägter Stirnabsatz, Front und Schulter sehr gut, die stark gewinkelte Hinterhand zeigt sich im Gang harkend, Rutenhaltung sehr gut, Gebiß in Ordnung. Note "vorzüglich". In Unser Rassehund 1956, Seite 293 erscheint ein Bild des Akbar mit dem Vermerk: "Internationaler Schönheitschampion, Bundessieger 1955, 8mal CACIB, 1mal vorzüglich 1."
Akbar hat 22 belassene weibliche Welpen gestellt, von ihnen finden wir schon 5 in F 10 eingetragen. Sie scheinen viel zu versprechen. Ist doch 2104 Bärbel v. Krähwinkel in Stuttgart 1960 mit der Note vorzüglich zur Bundes- und Clubsiegerin erklärt und erhielt 2124 Andra v. Mülhausen die Note "vorzüglich IV" nebst Ehrenpreis. An männlichen belassenen Welpen sind 32 nachzuweisen (F 10 Sp. 5). Mit Nachzucht erscheint dort nur 1999 Karro v. Pappelhof. Er war 1956 in Leonberg Jugendbester und erhielt 1957 in Ludwigsburg die Note "sehr gut II." Seine 6 belassenen Töchter und seine 2 Söhne stehen noch im jugendlichen Alter.
Außer 1999 Karro hat Akbar noch die Söhne 2054 Bosambo v. Schloßberg (1959 Note sehr gut) und 2105 Akbar v. d. Burghalde (1959 vorzüglich 1 und CACIB) gestellt, von denen Gutes zu erwarten ist.

10. 1795 Bumm v. Schützenrain; geworfen am 22.8.1955; Mutter 1344 Gundel v. Haus Wille; Züchter C.E. Grünewald in Alsfeld. Bumm wurde 1956 in Stuttgart als "sehr kräftiger Rüde mit sehr tiefer und breiter Brust und starkem Knochenbau bei Note vorzüglich 1" beurteilt. Es ist merkwürdig, daß

dieser Vollbruder des 1773 Akbar trotz des so guten Urteils in der Zucht nicht hervorgetreten ist.

11. 2001 Carlo v. Glemstal. Dieser Rüde ist wohl der Glanz der gegenwärtigen Leonberger Zucht. Er ist gezüchtet von Ulrich Groß, Leonberg, sein Besitzer ist Robert Beutelspacher, Leonberg. Der Rüde wurde am 15.6.1955 von der Hündin 1559 Ali v. Hohenreutin geworfen, die ihrerseits von 1494 Argus v. Pappelhof abstammt (Blatt 1 F 8). Auf dem Abstammungsnachweis von Carlo läßt sich feststellen, daß eine beim Aufbau verschiedener Nutztierarten vielfach verwendete Methode, die der Inzucht, auch im Falle Carlo gegeben ist. Er ist auf 1042 Jockel von Bendstich dreimal und auf 975 Leo v. Stern 2 mal ingezüchtet. Sein Fall ist ein Beweis dafür, daß Inzucht zu einem guten Erfolg geführt hat. Es muß allerdings dahingestellt bleiben, ob sie auf einer sorgsamen Planung beruht oder auf einem Zufall. Carlo, der im April 1958 auch die Schutzhundprüfung I bestanden hat, ist außerordentlich hoch bewertet. Wo er auftritt, erscheint er in der Siegerklasse mit vorzüglich 1 und CACIB. Seine Erfolge sind anläßlich der Erklärung zum Schönheitschampion 1960 in "Unser Rassehund, 1960 Seite 299" zusammengefaßt. Ein gekürzter Auszug folgt: "Der jetzt 5jährige Leonberger Rüde "Carlo v. Glemstal", seit 1957 mehrfacher Bundes- und Clubsieger sowie Träger des großen Preises von Europa 1958 in Bellagio am Comersee wurde nach einer Mitteilung des Welthundezuchtverbandes (FCJ) mit dem Titel des "Schönheits-Champion 1960" ausgezeichnet.
Carlo v. Glemstal wurde am 15. Juni 1955 in der Zucht des Leonberger Züchters Ulrich Groß geboren. - Vater Arko v. Leonberg 1510, Bundessieger 1951, Weltsieger 1954, Züchter Albert Kienzle, Leonberg; Mutter Ali v. Hohenreutin 1559, Schutzhundprüfung I, Züchter Wilhelm Hiller, Hohenreutin-. und erstmalig am 28./29. September 1957 in Wiesbaden zum Bundessieger erklärt und holte sich mit dem großen Preis von Europa die erste internationale Anwartschaft. Die zweite wurde ihm am 3. Mai 1959 in Straßburg zuerkannt, und im September 1959 wurde Carlo Bundes- und Clubsieger, 1959 bei der Bundes-Ausstellung des Deutschen Clubs für Leonberger Hunde in Leonberg. Nachdem nun anläßlich der Rassehundausstellung am 26./27.

März 1960 in Stuttgart wiederum ein CACIB fällig geworden ist, hatte Carlo alle Bedingungen erfüllt, die zur Erlangung des Titels eines Schönheitschampions erforderlich waren.
Alle 4 zur Erreichung des Internationalen Championats notwendigen Ausstellungen (davon 2 Auslands- und 2 Inlandsausstellungen, wobei zwischen CACIB I und IV ein Jahr Differenz liegen muß) absolvierte Carlo mit jeweils höchster Bewertung. Auch seine Nachkommenschaft hat sich auf Ausstellungen manches vorzüglich und weitere gute Bewertungen holen können."
Von den nach 2001 Carlo belassenen 33 Söhnen finden wir schon 6 in Sp. 5 verzeichnet. Noch ohne nachgewiesene Nachzucht, sind sie aber im Schrifttum des Jahres 1960 schon als Preisträger mit folgenden Bewertungen genannt:

vorzüglich :	2165	Alex v. d. Staufenstadt
	2168	Alf v. d. Staufenstadt
sehr gut :	2166	Arko v. d. Staufenstadt
	2186	Emir v. Bauerhof
	2210	Barri v. Neckarursprung
befriedigend:	2211	Basko v. Neckarursprung

Von den bisher 45 belassenen Carlo-Töchtern erscheinen 10 in Sp. 3. Davon haben es 4 wohl schon zu Nachkommen gebracht, die Zahl ihrer Würfe ist aber für eine Wertschätzung noch zu gering. 6 der Töchter sind auf Schauen in den Jahren 1959 und 1960 bestens bewährt:

2188 Effi v. Bauerhof mit sehr gut
2222 Daisy v. d. Solitüde mit sehr gut V und Ehrenpreis
2223 Diona v. d. Solitüde mit vorzüglich I und CACIB
2224 Dina v. d. Solitüde mit vorzüglich
2214 Blanka v. Neckarursprung mit gut
2258 Blanka v. d. Staufenstadt mit gut

Faßt man nun das Zahlenmaterial sowohl der Tafeln I, II, IIa, IIb, III, IIIa und IIIb als auch der Blätter 1, 2, 3, 4, 5 und 6 zu einem Gesamt zusammen, dann ergibt sich:

1. Es sind 1981 belassene Welpen ausgezählt worden und zwar
   890 = 44,9 % weiblichen und
   1091 = 55,1 % männlichen Geschlechtes

2. die 1981 belassenen Welpen sind in 494 Würfen angefallen. Das sind 4,0 Jungtiere je Wurf.

3. Die 494 Würfe sind von 160 Rüden mit 379 Hündinnen gezeugt worden, mithin hat ein Rüde 3,1 Würfe gezeugt und hat eine Hündin 1,3 Würfe gebracht.

4. Als Väter der 1981 belassenen Welpen beiderlei Geschlechtes wurden 160 Rüden ausgezählt, auf einen Rüden kommen mithin 12,4 Welpen.

5. Als Mütter der 1981 belassenen Welpen wurden 379 Hündinnen ausgezählt. Auf eine Hündin kommen mithin 5,2 Welpen.

6. Von den 980 belassenen weiblichen Welpen sind 238 = 26,7 % als Hündinnen zur Zucht eingesetzt und 652 = 73,3 % aus den Zuchten des deutschen Clubs für Leonberger Hunde e.V. ausgeschieden.

7. Von den 1091 belassenen männlichen Welpen sind 152 = 13,9 % später als Deckrüden eingesetzt und 939 = 86,1 % aus den Zuchten des Clubs ausgeschieden.

8. 238 weibliche und 152 männliche aus Ziffer 6 und 7 zusammen 390 = 19,7 % von 1981 belassenen Welpen sind zur Zucht eingesetzt und dementsprechend 1591 Tiere = 80,3 % aus den Zuchten des Deutschen Clubs für Leonberger Hunde ausgeschieden.

Dieser Hundertsatz kann nicht als ungewöhnlich hoch angesprochen werden. In anderen Tierzuchtzweigen wird er in ähnlicher Höhe ermittelt. Während aber dort der Überschuß zu Schlachtzwecken verwendet wird, wird er in der Hundezucht an irgendwelche Liebhaber veräußert. Dadurch, daß dann ein gewisser Anteil zu Straßenkreuzungen

gelangt, kommen Mischlinge auf, die das Ansehen der Rasse schädigen. Diesem offensichtlichen Nachteil sollten die Züchter dadurch begegnen, daß sie unter Einsatz strenger Auslese sowohl mehr Rüden als auch mehr Hündinnen der Zucht zuführen. Dadurch würde zugleich eine Ausweitung der gesamten Leonberger Zucht erreicht, die für ihre Erhaltung dringend notwendig erscheint.

1542 Baldur v. Leonberg	1327 Ortwin v. Bend.-stich	1244 Abel v. Heide-katen	1147 Baldur v. Wintersheim	1042 Jockel v. Bendstich
				1007 Cora v. Wintersheim
			1053 Gundel v. Heidekaten	892 Axel v. Heidekaten
				841 Asta v.d. Pfalz
		1103 Kuni v. Bend-stich	972 Alf v.Reichssiedlerhof	688 Marko v. Leonberg
				-
			1032 Helga v. Bendstich	-
				-
	1461 Birka v. Carols-hofen	1147 Baldur v. Winters-heim	1042 Jockel v. Bendstich	883 Cuno v. Stern
				876 Circe v. Bendstich
			1007 Cora v. Wintersheim	773 Wotan v. Wintersheim
				684 Adda v.d. Harmonie
		1206 Ali v. Martins-feld	975 Leo v. Stern	688 Marko v. Leonberg
				28 Seda v. Jugoslavien
			935 Toni v.d. Düne	701 Ajax v. Nussloch
				728 Alli v.d.drei Eichen

1542 Baldur ist in F 3 und F 4 auf 1042 Jockel und in F 4 auf 688 Marko 2 mal ingezüchtet

2021 Carlo v. Glems-tal	1510 Arko v. Leon-berg	1209 Cäsar v. Winters-heim	988 Leo v.d. Düne	-
				-
			1007 Cora v. Wintersheim	773 Wotan v. Wintersheim
				684 Adda v.d. Harmonie
		1461 Birka v. Carols-hofen	1147 Baldur v. Wintersheim	1042 Jockel v. Bendstich
				1007 Cora v. Wintersheim
			1206 Ali v. Martinsfeld	975 Leo v. Stern
				935 Toni v.d. Düne
	1559 Ali v. Pappel-hof	1494 Argus v. Pappel-hof	1148 Barras v. Wintersheim	1042 Jockel v. Bendstich
				1007 Cora v. Wintersheim
			1325 Addy v. Carolshofen	975 Leo v. Stern
				1206 Ali v. Wintersheim
		1480 Asta v. Tachen-hausen	1147 Baldur v. Wintersheim	1042 Jockel v. Bendstich
				1007 Cora v. Wintersheim
			1450 Asta v. Tachenhausen	-
				-

2001 Carlo ist in F 4 auf 1042 Jockel 3 mal u. auf 975 Leo 2 mal ingezüchtet

V. KONSTITUTIONSFRAGEN

Die Leistungen der Zuchttiere hängen zu einem guten Teil von ihrer Konstitution ab. Es ist bei den Züchtern üblich, daß diese als stark oder schwach bezeichnet wird. Je nachdem, wie die Tiere konstitutionell veranlagt sind, werden sie Gutes oder wenig Gutes in der Zucht leisten.

Aufschluß über die Konstitution sucht die Forschung u.a. auch aus einschlägigen Aufzeichnungen in den Zuchtbüchern zu gewinnen. In der Zucht des Hundes bilden die Wurfmeldungen, die die Züchter ihrer Geschäftsstelle zu erstatten haben, die Grundlagen für den Eintrag in das Zuchtbuch. Auf den Meldungen sollten neben der Zahl der geworfenen Welpen auch die der Totgeborenen mitzuteilen sein. Soweit Angaben dieser Art vorliegen, wurden sie zu den nachstehenden Untersuchungsgängen ausgewertet.

Die schweren Erbfehler der Hunde hat Young 1955 zusammengestellt:

Erbliche Kieferanomalien :	Brachygnathia sup. et inf.
erbliche Zahnanomalien :	Überzahl, Unterzahl (bes. bei Prämolaren), Fehlstellungen der Zähne.
erbliche Wachstumsmängel :	Gaumenspalten, Dysplasie des Hüftgelenks, chondrodystrophe Beinverkürzung, Schwanzmißbildungen, Wolfskrallen, Nabelbruch, Hydrocephalus.
erbliche Sinnesmängel :	Progressive Atrophie der Retina, Katarakta congenita, Entropium, erbliche Taubheit mit letalem Weiß.
erbliche Nervenmängel :	Ataxie, Nachhandparalyse, Epilepsie.
erbliche Stoffwechselmängel :	Kryptorchismus, Hämophilie, Albinismus, Haarverlust.

1. Anteil totgeborener Welpen an der Wurfstärke.

Wie schon die Überschrift zum Ausdruck bringt, beruht das Zahlenmaterial dieses Kapitels auf den Wurfstärken. Solche sind nun in den älte-

ren Zuchtbuchbänden noch nicht angegeben, sie erscheinen erst ab Band J. So kommt es, daß die Zahlenangaben auf der Zusammenstellung über Totgeburten mit denen der Gesamtzahlen über die Blutlinien nicht übereinstimmen, denn jene beruhen auf der Zahl der belassenen Welpen. Am Vorkommen von Totgeburten kann konstitutionell sowohl der Rüde als auch die Hündin beteiligt sein, ebenso auch Umwelteinwirkungen. Dementsprechend sind die Angaben auf der nachfolgenden Zusammenstellung nach Rüden bzw. Hündinnen unterteilt und dann aufgerechnet.

Den Berechnungen über totgeborene Welpen liegen sowohl bei den Rüden als auch bei den Hündinnen sämtliche von ihnen gezeugte bzw. gebrachte Würfe zugrunde.

Die Spalten des oberen Teiles der Zusammenstellung weisen nach:

Spalte 1 : die Zahl der Rüden und der Hündinnen, soweit sich unter den von ihnen gezeugten bzw. gebrachten Würfen totgeborene Welpen befunden haben.

Spalte 2 : die Zahl der Paarungen

Spalte 3 : die Zahl der danach angefallenen Welpen

Spalte 4 : die Zahl der davon totgeborenen Welpen

Spalte 5, 6 und 7 : die entsprechenden Durchschnitte bezogen auf Spalte 1

Spalte 8 : die Hundertsätze totgeborener Welpen, bezogen auf die geworfenen. Einzelheiten über die Leistungen der Rüden und Hündinnen noch näher auseinanderzusetzen, erscheint nicht notwendig, da sie mühelos zu überblicken sind.

Wohl aber muß der Sinn des unteren Teiles der Zusammenstellung näher erläutert werden. Dabei wird, um das zu erleichtern, außer von Spalten auch noch von Zeilen die Rede sein:

Zeile 1, Spalte 1 : bei 60 Zuchttieren (Rüden und Hündinnen zusammen) ist das Vorkommen von totgeborenen Welpen festgestellt.

Zeile 1, Spalte 2 : 247 Paarungen von Elterntieren sind nachgewiesen.

Zeile 1, Spalte 3 : 1875 Welpen sind ausgezählt.

Zeile 1, Spalte 4 : 345 von diesen sind totgeboren.

Diese in Zeile 1, Spalte 1 nachgewiesenen 60 Zuchttiere werden hier kurz als "belastet" (mit Totgeburten) bezeichnet. Es muß nun aber, um zu einwandfreien Ergebnissen zu kommen, noch eine weitere Gruppe von Zuchttieren in die Berechnung einbezogen werden, und zwar solche, unter deren Nachkommen wohl Totgeborene nicht vorgekommen sind, die also selber nicht belastet sind, die aber doch zu dem Kapitel "Totgeburten" in Beziehung stehen.

Zusammenstellung

	Zahl der			von den Welpen tot geboren	Die einzelnen Spalten -Durchschnitte-			% Sät
	Zuchttiere	Paarungen	Welpen		2:1	3:1	4:1	4:
	1	2	3	4	5	6	7	8
Rüden	38	186	1374	240	4,9	36,2	6,3	17,
Hündinnen	22	61	501	105	2,8	22,8	4,8	21,
Zuchttiere	60	247	1875	345	4,1	31,3	5,8	18,
Zeile 1	60	247	1875	345				
2	39	105	761	0				
3	99	352	2636	345				
4	31	59	444	0				
5	130	411	3080	345	3,2	23,7	2,7	11,

Einerseits haben unbelastete Rüden mit belasteten Hündinnen Nachkommen gezeugt und andererseits haben unbelastete Hündinnen nach Deckungen durch belastete Rüden Nachkommen gebracht. Es erscheinen als Zeile 2 39 Zuchttiere, 105 Paarungen, 761 Welpen, O Totgeborene und als Summe der Zeilen 1 und 2 99 Zuchttiere, 352 Paarungen, 2636 Welpen und 345 Totgeborene. Aber noch ist die Berechnung nicht abgeschlossen, denn es ist weiterhin folgendes zu bedenken: das Vorkommen von Totgeburten soll doch auf die Gesamtzahl aller Tiere mit bekannter Wurfstärke bezogen werden. Bekannt ist diese außer von den in die Berechnung der Zeilen 1, 2 und 3 schon einbezogenen Zuchttiere noch von einem kleineren Teil der auf den Blutlinientafeln Nr. I, IIa und IIb eingesetzten Rüden bzw. Hündinnen. Obwohl bei diesen keine Totgeburten vorkommen, müssen sie im Hinblick auf das Bekanntsein der Wurfstärken in die Berechnung miteinbezogen werden. Das ist mir Zeile 4 geschehen:

31 Zuchttiere, 59 Paarungen, 444 Welpen, O Totgeborene.

Das Endergebnis der Auszählung des Anteils totgeborener Welpen an den Wurfstärken ist laut Zeile 5 :

130 Zuchttiere liegen den Auszählungen zugrunde.

Sie wurden zu 411 Paarungen eingesetzt. Das entspricht einem Durchschnitt von 3,2 Paarungen je Zuchttier.

Sie haben 3080 Welpen gebracht, im Durchschnitt 23,7 Welpen. Unter den 3080 geworfenen Welpen haben sich 345 Totgeborene befunden, im Durchschnitt 2,7 je Zuchttier.

Es sind mithin 11,2 % der geworfenen Welpen totgeboren.

Bei der Bewertung dieses Hundertsatzes ist daran zu denken, daß Hündinnen von Natur aus eine Vielzahl an Welpen je Wurf bringen und daß bei großer Wurfstärke mehr Totgeburten vorzukommen pflegen als bei mittlerer oder kleinerer. Mehr als der dritte Teil der ausgezählten 3080 Welpen, rund 36 %, sind innerhalb der Wurfstärkengruppen zwischen 10 bis 18 Welpen angefallen. Es ist mithin nicht zu verwundern, wenn die Totgeburten einen ziemlich hohen Satz ausmachen.

2. Überdurchschnittlicher Anteil totgeborener Welpen an der Wurfstärke bei einzelnen Stämmen.

Neben der Feststellung, in welchem Umfang totgeborene Welpen überhaupt angefallen sind, wurde noch überprüft, ob bei dem einen oder anderen Stamm im Ablauf ihrer Geschlechterfolgen Totgeburten gehäuft oder auch nur zu einem überdurchschnittlichen Hundertsatz vorkommen. Ein stichhaltiger Beweis über ein solches Vorkommen konnte nicht erbracht werden. Zunächst bestehen im Ablauf der Geschlechterfolgen allzu viele Lücken im Nachweis von Totgeburten. Sodann ist vielfach nur ein einziger Wurf mit nur einigen wenigen Welpen nachweisbar, und wenn von diesen auch nur einer totgeboren ist, dann ergibt sich ein hoher Hundertsatz, dessen Bewertung eine unberechtigte Belastung bedeuten würde. Für eine gesicherte Aussage ist das Ergebnis jedenfalls nicht ausreichend.

3. Sterblichkeit der Jungtiere während der Aufzucht.

Eine überhöhte Welpensterblichkeit liegt in der Hundezucht anscheinend nicht vor, wohl weil die Hündin im allgemeinen mit guten Mutter-eigenschaften ausgestattet ist, weil sie ihre Jungen sorgfältig betreut und sie regelrecht und mit genügend Milch säugt. Außerdem wird sie mit samt ihren Welpen von allen Mitgliedern der Züchterfamilie noch liebevoll bemuttert. Diese Verhältnisse mögen, wenigstens zu einem Teil die Ursache abgeben, daß die Auszählungen der Aufzuchtverluste einen überhaupt nicht nennenswerten Satz ergeben haben.
Gleichwohl bestehen Zweifel, ob ein solch minimales Ergebnis der Wirklichkeit entspricht. Es ist doch wohl anzunehmen, daß noch manches Jungtier verlorengeht, sei es, daß es schon lebensschwach zur Welt kam, sei es, daß es wegen unbefriedigender Entwicklung getötet wurde. Genauere Aufzeichnungen auch über diesen Punkt im Zuchtbuch scheinen erwünscht.

VI. UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE FARBVERTEILUNG IN DER LEONBERGER ZUCHT

Zwecks näherer Kennzeichnung ist es üblich, die Farbe eines jeden belassenen Welpen in das Zuchtbuch einzutragen. Seit 1924 wendet das Leonberger Zuchtbuch die Farben gelb, rot, braun, gelbrot, gelbbraun und rotbraun an. Wieweit sich diese 6 Grundfarben auf die große Masse der eingetragenen Leonberger verteilen, ist Gegenstand des folgenden Kapitels.

Soweit sich bei den Eintragungen feinere Abstufungen der Farben finden, wurden sie zwecks Vereinfachung den entsprechenden Grundfarben zugezählt. So wurden z.B. kupferrot und hellrot unter r o t oder gold- hell - löwengelb unter g e l b eingeordnet.

Da jeder der zur Fortpflanzung kommenden Partner eine der 6 Grundfarben trägt, ergeben sich beim Zusammenkommen theoretisch 21 verschiedene Möglichkeiten. Von diesen werden im Zuchtbuch aber nur 14 genannt. Sie sind auf der folgenden Übersicht Nr. 2 besonders kenntlich gemacht.

Übersicht Nr. 2

1.	gelb	x	gelb
2.	gelb	x	rot
3.	gelb	x	braun
4.	gelb	x	gelbrot
5.	gelb	x	gelbbraun
6.	gelb	x	rotbraun
7.	rot	x	rot
8.	rot	x	braun
9.	rot	x	gelbrot
10.	rot	x	gelbbraun
11.	rot	x	rotbraun
12.	braun	x	braun
13.	braun	x	gelbrot
14.	braun	x	gelbbraun
15.	braun	x	rotbraun
16.	gelbrot	x	gelbrot
17.	gelbrot	x	gelbbraun
18.	gelbrot	x	rotbraun
19.	gelbbraun	x	gelbbraun
20.	gelbbraun	x	rotbraun
21.	rotbraun	x	rotbraun

Unterstrichen = vorkommende Kombinationen.

Im Arbeitsgang wird von zwei Gruppen die Rede sein. In Gruppe I sind die Farben der Eltern und der Welpen bekannt, nicht aber die der Großeltern. In Gruppe II liegen die Farben der Großeltern, der Eltern und der Welpen vor.

Die Auszählungen der Farben der Welpen beziehen sich nur auf die belassenen.

Um bei der Ausarbeitung das reiche Material überhaupt übersehen zu können, sind für jeden einzelnen Zuchtbuchband besondere Blätter angelegt worden. Würden sie alle hier eingefügt, dann würden sie die Überschau dieses ganzen Kapitels sehr erschweren. Es genügt, den Arbeitsgang an einem Beispiel zu erläutern und dann weiterhin nur noch Übersichten zu bringen, die das gesamte Zahlenmaterial aufgerechnet umfassen.

Übersicht Nr. 3

Beispiel: Bände Kienzle und Lehmann, Gruppe II.

	Im Zuchtbuch überhaupt genannte Farben:		In den Bänden Kienzle u. Lehmann vorkommende Farben:
1.	gelb ..... x .....gelb	1.	gelb ..... x ..... gelb
2.	gelb..... x ..... rot		
3.	gelb..... x ..... braun		
4.	gelb ..... x ..... gelbrot	4.	gelb ..... x ..... gelbrot
5.	gelb..... x .....gelbbraun		
6.	gelb..... x ..... rotbraun	6.	gelb ..... x ..... rotbraun
7.			
8.			
9.	rot ..... x ..... gelbrot		
10.			
11.	rot ..... x ..... rotbraun	11.	rot ..... x ..... rotbraun
12.			
13.			
14.			
15.	braun..... x ..... rotbraun		
16.	gelbrot..... x ..... gelbrot	16.	gelbrot..... x ..... gelbrot
17.	gelbrot..... x ..... gelbbraun	17.	gelbrot..... x ..... gelbbraun
18.	gelbrot ..... x ..... rotbraun	18.	gelbrot ..... x ..... rotbraun
19.			
20.	gelbbraun .... x ..... rotbraun	20.	gelbbraun .... x ..... rotbraun
21.	rotbraun ..... x .....rotbraun	21.	rotbraun .....x ..... rotbraun

Auf der linken Seite sind die in der Zuchtbuchführung überhaupt genannten 14 Farben nochmals eingesetzt, auf der rechten Seite sind als Beispiel die in den Bänden Kienzle, bzw. Lehmann vorkommenden Farbkombinationen aufgeführt.

Übersicht Nr. 4

ßeltern			Eltern				Welpen		
	Anzahl der Farben		Paar.	Anzahl der Farben			Paar.	Anzahl der Farben	
Zus.	aufgeteilt	%	Zahl	Zus.	aufgeteilt	%	Zahl	aufgeteilt	%
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Abteilung 18								
					V.: gelbrot; M.: rotbraun				
	28 gelb	29,2						14 gelb	32,5
	8 rot	8,3							
	2 braun	2,1							
96			12	24			43		
	24 gelbrot	25,0			12 gelbrot	50,0		3 gelbrot	7,0
	34 rotbraun	35,4			12 rotbraun	50,0		26 rotbraun	60,5
	Ergebnisse der Abteilungen 1, 4, 6, 11, 16, 17, 18, 20, 21 insgesamt :								
	96 gelb	23,5			15 gelb	14,7		26 gelb	14,2
	52 rot	12,7			1 rot	1,0		5 rot	2,7
	6 braun	1,5			0 braun	0,0		9 braun	4,9
408			51	102			183		
	106 gelbrot	26,0			23 gelbrot	22,5		12 gelbrot	6,6
	4 gelbbraun	1,0			7 gelbbraun	6,9		14 gelbbraun	7,6
	144 rotbraun	35,3			56 rotbraun	54,9		117 rotbraun	63,9
	408				102			183	

Nach Kienzle bzw. Lehmann kommen die 6 Grundfarben in 9 Abteilungen vor. In Bezug auf ihre Verteilung ist die Abteilung 18 besonders aufschlußreich und soll nachstehend besprochen werden.
Die Angaben sind nach Großeltern, Eltern oder Welpen untergeteilt.

Spalten 1 und 2 : Aus 48 Großelternpaarungen kommen 96 Farben in die Berechnung.

Spalte 3 : Von den 96 Farben sind

28	gelb	=	29,2 %
8	rot	=	8,3 %
2	braun	=	2,1 %
24	gelbrot	=	25,0 %
34	rotbraun	=	35,4 %

Spalten 5 und 6 : Aus 12 Elternpaarungen kommen 24 Farben in die Berechnung.

Aufteilung

12	gelbrot	=	50,0 %
12	rotbraun	=	50,0 %

Spalten 7 und 8: Vater gelbrot; Mutter rotbraun.

Aufteilung

12	gelbrot	=	50,0 %
12	rotbraun	=	50,0 %

Spalte 9 : Aus den 12 Elternpaarungen der Spalte 5 kommen laut Spalte 9 43 Welpenfarben in die Berechnung.

Spalten 10 und 11 Aufteilung

14	gelb	=	32,5 %
3	gelbrot	=	7,0 %
26	rotbraun	=	30,5 %

Das Aufrechnen der Zahlenergebnisse der neun Abteilungen ergibt:

Spalte 1 und 2 : Aus 204 Großelternpaarungen kommen 408 Farben in die Berechnung.

Spalten 5 und 6 : Aus 51 Elternpaarungen 102 Farben.

Spalte 9 Aus den 51 Elternpaarungen 183 Welpenfarben. Ein weiteres Anführen der Angaben in den Spalten 3, 7 und 10 erübrigt sich.

In derselben Form wie die vorstehend als Beispiel dargestellten Farbverhältnisse der Abteilung 18 sind die der gesamten Zuchtbuchführung ausgearbeitet worden. Wie schon gesagt, können sie hier nicht eingefügt werden und es wird nunmehr nur noch mit Aufrechnungen des gesamten Zahlenmaterials gearbeitet werden (Übersichten Nr. 5, 6 und 7).

Bei der Ausarbeitung der Farbverhältnisse ist aufgefallen, daß erhebliche Unterschiede zwischen denen der älteren Zeitperiode (1924 bis 1945) und der neueren (1946 bis 1960) bestehen.
Um dem Unterschied nachzugehen, sind die nachfolgenden Zusammenstellungen nach "ältere" und "neuere" Zeitperiode untergeteilt und außerdem nach Gruppen. Daran, daß in Gruppe I nur die Farben der Eltern und der Welpen bekannt sind, in Gruppe II aber auch die der Großeltern, wird nochmals erinnert. Die Übersicht Nr. 5 der Gruppe I weist zunächst nach, was überhaupt an Farben ausgezählt worden ist.

Spalte 1 :	Insgesamt 360 Elternfarben und 718 Welpenfarben.
Spalten 1 a und 1 b :	Aufteilung dieser Zahlen in die der einzelnen Farbgruppen (gelb, rot usw.)
Spalten 2 und 3 :	Aufteilung der Angaben aus Spalte 1 nach älterer bzw. neuerer Zeitperiode.
Spalten 2 a und 2 b :	Aufteilung der Angaben aus Spalte 2 in ältere Zeitperiode nach Zahl und Hundertsatz.
Spalten 3 a und 3 b :	Dasselbe für die neuere Periode. Bei einem kurzen Vergleich der Hundertsätze in der Spalte 2 b mit denen in Spalte 3 b fallen schon jetzt die Unterschiede zwischen gelb und rotbraun auf. Später wird davon noch ausführlich die Rede sein.

Übersicht Nr. 5
Gruppe I

	Insgesamt			Zeitperioden					
				ältere			neuere		
	Zahl	Zahl	%	Zahl	Zahl	%	Zahl	Zahl	%
	1	1a	1b	2	2a	2b	3	3a	3b
Großeltern									
Eltern	360			152			208		
gelb		191	53,1		114	75,0		77	37,0
rot		32	8,9		3	2,0		29	13,9
braun		10	2,8		8	5,3		2	1,0
gelbrot		50	13,9		2	1,3		48	23,1
gelbbraun		10	2,8		7	4,6		3	1,4
rotbraun		67	18,6		18	11,8		49	23,6
Welpen	718			309			409		
gelb		361	50,3		246	79,6		115	28,1
rot		25	3,5		15	4,9		10	2,4
braun		13	1,8		4	1,3		9	2,2
gelbrot		134	18,7		18	5,8		116	28,4
gelbbraun		28	3,9		10	3,2		18	4,4
rotbraun		157	21,9		16	5,2		141	34,5
	1078			461			617		

Was soeben für die Übersicht Nr. 5 der Gruppe I ausgeführt wurde, gilt dem Sinne nach auch für die Übersicht Nr. 6 der Gruppe II,

Spalte 1 : Insgesamt 688 Großelternfarben
242 Elternfarben
476 Welpenfarben

Übersicht Nr. 6

Gruppe II

	Insgesamt			Zeitperioden					
				ältere			neuere		
	Zahl	Zahl	%	Zahl	Zahl	%	Zahl	Zahl	%
	1	1a	1b	2	2a	2b	3	3a	3b
Großeltern	688			280			408		
gelb		316	45,9		220	78,6		96	23,5
rot		58	8,4		6	2,1		52	12,7
braun		18	2,6		12	4,3		6	1,5
gelbrot		122	17,7		16	5,7		106	26,0
gelbbraun		8	1,2		4	1,4		4	1,0
rotbraun		166	24,1		22	7,9		144	35,3
Eltern	242			140			102		
gelb		132	54,5		117	83,6		15	14,7
rot		3	1,2		2	1,4		1	1,0
braun		7	2,9		7	5,0		0	0,0
gelbrot		27	11,2		4	2,9		23	22,5
gelbbraun		8	3,3		1	0,7		7	6,9
rotbraun		65	26,9		9	6,4		56	54,9
Welpen	476			293			183		
gelb		269	56,5		243	82,9		26	14,2
rot		21	4,4		16	5,5		5	2,7
braun		9	1,9		0	0,0		9	4,9
gelbrot		28	5,9		16	5,5		12	6,6
gelbbraun		27	5,7		13	4,4		14	7,6
rotbraun		122	25,6		5	1,7		117	63,9
	1406			713			693		

Rechnet man hierzu die Angaben der Übersicht Nr. 5 in Spalte 1 mit

360 Elternfarben
718 Welpenfarben

dann ergibt sich, daß 2484 Farben in die Berechnungen einbezogen werden konnten.

Auch in Übersicht Nr. 6 fallen die erheblichen Unterschiede der Hundertsätze in der Spalte 2 b mit denen in der Spalte 3 b auf.

Ergebnisse der Untersuchungen

Die Untersuchung der Farbvererbung gestaltet sich beim Hund äußerst kompliziert. Es gibt kaum ein Merkmal, das genetisch häufiger untersucht wurde als die Fellfarbe des Hundes, aber auch keines über das mehr Unklarheit herrscht (BURNS 1952).
Die Haarfarbe steht auch in gewissem Umfang unter dem Einfluß der Umwelt, was eine Erschwernis ist. Temperatur und Feuchtigkeit der Luft und Fütterung können sich auf sie auswirken. Mit Ausnahme des Schwarz haben alle Farben die Neigung, an den Gliedmaßen und an der Unterseite des Körpers heller zu sein, und bei Geburt der Welpen sind sie alle heller als im ausgewachsenen Zustand des Hundes.

Die Färbung des Hundes kommt durch Farbstoffablagerung (Pigment) in Haut und Haar zustande; das beginnt bereits einige Wochen vor der Geburt der Welpen und setzt sich nach dieser fort. Unter dem Mikroskop erscheinen die Pigmentmengen als kleine Körnchen; von schwarzem Haar sehen sie dunkelbraun aus, von gelbem oder rotem Haar gelb. Die gelben Pigmentkörnchen sind kleiner als die schwarzen. Werden die Pigmentkörnchen schwarzer Hunde mit einer oxydierenden Substanz versetzt, so nehmen sie Form und Farbe der von gelben Hunden an. Das läßt vermuten, daß gelbes Pigment durch einen weiteren chemischen Vorgang aus schwarzem Pigment entsteht. Diese Vermutung wird durch die Tatsache erhärtet, daß Hunde mit gelbem Haar meist schwarzes Pigment in ihrer Haut haben.
Bezüglich der Farbstoffeinlagerung ist zu sagen, daß mehrere verschiedene Farbstoffe nebeneinander auftreten können. Hiervon und von ihrem Vorhandensein überhaupt oder auch von ihrem gänzlichen Fehlen, von der Menge der Farbstoffe und schließlich von ihrer Art und Farbe hängt die Farbe des Haares als Ganzes ab. All diese Eigenschaften des Haares beruhen auf erblicher Veranlagung, die Farbe des Hundes kann also sehr wohl durch Züchtung beeinflußt werden, was die Züchter sich ja auch zunutze machen.
Die ursprüngliche Farbe der Hunde war agouti (etwa wolfsgrau). Man

nimmt dann später erfolgte Farbmutationen und Neukombinationen an. Die erste Variation der Hundefarben weist auf vielerbige Veranlagung hin. Zehn Serien sind zur Zeit beschrieben. Neben den Farbfaktoren kommen noch Pigmentverdünnungsfaktoren in Betracht. Es werden Grundfarben, z.B. schwarz oder rotbraun unterschieden, Aufhellungen, z.B. gelb oder grau, - die meist rezessiv gegenüber der Grundfarbe oder intermediär sind, - und die Abzeichen. Für Bernhardiner und Neufundländer (nicht für Pyrenäenhund) als Stammväter des Leonbergers sind Erbformeln für die Farbvererbung erarbeitet (LITTLE 1957). Festgestellte Farbvererbung bei anderen Rassen können keineswegs unbesehen für die Farbvererbung beim Leonberger übernommen werden, da jeweils Genanalyse zu erstellen ist. Die Kenntnis des Erbganges lohfarben, gelb, rehrot, goldgelb bereitete bisher die größten Schwierigkeiten in der Hundefarbenerforschung.

Wenn eingewandt würde, daß die Hundezucht mit der von ihr heute noch geübten Betonung der Farben an einem sonst als unberechtigt verlassenen Formalismus hänge, dann muß man dem entgegenhalten, daß der Hund vornehmlich nicht nach seinem Nutzungswert, sondern als Freund und Hausgenosse des Züchters nach seinem Liebhaberwert beurteilt wird. Nach W. KOCH (1954) hat die Farbe eines Tieres keinen biologischen Wert. Der Grad der Lebenskraft, ob gut oder schlecht wird von ihr nicht beeinflußt. Es sei also nicht sinnvoll, Farbenselektion zu üben aus dem Bestreben heraus, die Konstitution zu stärken. Dieser Auffassung ist zuzustimmen.

Ebenso wie bei Erbuntersuchungen über die Farbvererbung gewisser anderer Hunderassen können auch beim Leonberger genaue Erbgänge bis heute nicht nachgewiesen werden. Gestalten sich doch gerade beim Leonberger wegen der vielen unterschiedlichen Farbabstufungen die Untersuchungen ganz besonders schwierig. Es sei daran erinnert, daß von 6 Grundfarben ausgegangen werden muß: gelb, rot, braun, gelbrot, gelbbraun und rotbraun.

Die Schwierigkeiten fangen schon bei den Zuchtbucheintragungen an. Die Beurteilung einer Farbe wird letzten Endes immer subjektiv erfolgen, sie wird von der Ansicht und Auffassung eines Einzelnen abhängen. Wer vermöchte zu sagen, ob nicht z.B. ein als rotbraun bezeichneter Hund von einem anderen Beurteiler als rot, oder ein als gelbbraun beschriebener vielleicht als gelb oder braun bezeichnet worden wäre. Hierin liegt schon eine gewisse Fehler-

quelle. Außerdem muß daran gedacht werden, daß die Hunde im Welpenalter, also bei ihrer Eintragung in das Zuchtbuch ihre endgültige Farbe noch garnicht haben.

Aus der Berücksichtigung all dieser Tatsachen mußte für die vorliegende Arbeit die Folgerung gezogen werden: da die Untersuchungen der Vererbung der Farben unserer Rasse schwierig sind und zu keinem beweiskräftigen Ergebnis führen können, wurden sie auf die Verteilung der Farben beschränkt.
Darauf, daß zwischen den Farben der älteren und der neueren Zeitperiode Unterschiede bestehen, wurde schon bei der Betrachtung der Übersichten Nr. 5 und 6 kurz hingewiesen. Wesentlich eindrucksvoller ließen sich diese Verhältnisse auf Übersicht Nr. 7 darstellen.

Übersicht Nr. 7

	Gruppe I Zeitperioden			Gruppe II Zeitperioten		
	ältere	neuere	+ ; -	ältere	neuere	+ ; -
	2b	3b	4	2b	3b	5
Großeltern	-	-				
gelb	-	-		78,6	23,5	- 55,1
rot	-	-		2,1	12,7	+ 10,6
braun	-	-		4,3	1,5	- 2,8
gelbrot	-	-		5,7	26,o	+ 20,3
gelbbraun	-	-		1,4	1,o	- o,4
rotbraun	-	-		7,9	35,3	+ 27,4
Eltern						
gelb	75,o	37,o	- 38,o	83,6	14,7	- 68,9
rot	2,o	13,9	+ 11,9	1,4	1,o	- o,4
braun	5,3	1,o	- 4,3	5,o	o,o	- 5,o
gelbrot	1,3	23,1	+ 21,8	2,9	22,5	+ 19,6
gelbbraun	4,6	1,4	- 3,2	o,7	6,9	+ 6,2
rotbraun	11,8	23,6	+ 11,8	6,4	54,9	+ 48,5
Welpen						
gelb	79,6	28,1	- 51,5	82,3	14,2	- 68,1
rot	4,9	2,4	- 2,5	5,5	2,7	- 2,8
braun	1,3	2,2	+ o,9	o,o	4,9	+ 4,9
gelbrot	5,8	28,4	+ 22,6	5,5	6,6	+ 1,1
gelbbraun	3,2	4,4	+ 1,2	4,4	7,6	+ 3,2
rotbraun	5,2	34,5	+ 29,3	1,7	63,9	+ 62,2

Zunächst erlaubt die auf ihr angebrachte Gegenüberstellung der Gruppen I und II und die Staffelung nach Großeltern, Eltern und Welpen jeden Vergleich. Sodann sind zur Erleichterung der Überschau nur noch die Hundertsätze verwendet; diese finden sich in Spalten, die die gleiche Numerierung tragen, wie jene auf den Übersichten Nr. 5 und 6. Schließlich kommen auf Übersicht Nr. 7 noch die Spalten 4 und 5 hinzu, in denen die Differenz angegeben ist, die sich jeweils aus den Einträgen über ältere und neuere Zeitperiode ergibt. Jeder unterschiedliche Satz trägt ein Vorzeichen, entweder ein + oder ein -. Das + bedeutet, daß die Zahl der Farben der neueren Zeitperiode im Verhältnis zur älteren eine Erhöhung erfahren hat, das - bedeutet, daß sich für die neuere Zeit eine Verminderung ergeben hat.

Die nun folgenden Betrachtungen der Übersicht Nr. 7 beginnen mit den Angaben über die Welpen. Während laut Spalte 2b unter Welpen für die ältere Zeit das Gelb zu 79,6 % errechnet wurde, ergaben sich für die neuere Zeit nur 28,1 % (Spalte 3 b). Mithin hat das Gelb eine Verminderung zu dem Satz von 51,5 erfahren (Spalte 4). Auch das Rot hat sich vermindert, allerdings im wesentlich geringeren Umfang als das Gelb, nämlich zu dem Satz von 2,5 (Spalte 4). Bei allen weiteren Farben ergibt sich eine Erhöhung: das Braun zum Satz von 0,9; das Gelbrot von 22,6; das Gelbbraun von 1,2 und das Rotbraun von 29,3 .
Noch aufschlußreicher sind die Hundertsätze unter Gruppe II. Dort findet man laut Spalte 2b bei den Welpen das Gelb in der älteren Periode zu 82,3 % und in der neueren zu 14,2 % (Spalte 3b). Mithin ist der Satz um 68,1 abgesunken (Spalte 5). Die Sätze für rot, braun, gelbrot und gelbbraun können außerhalb dieser Betrachtung bleiben, weil sie für das Problem nicht ausschlaggebend sind. Aber das Rotbraun ist von höchstem Interesse. Laut Spalte 2b wurde es für die ältere Zeitperiode nur zu 1,7 % ausgerechnet, für die neuere aber zu 63,9 % (Spalte 3 b). Es ergibt sich daraus der Satz der Zunahme des Rotbraun von 62,2 (Spalte 5). Diesem Plus von 62,2 bei Rotbraun steht der Minussatz von 68,1 bei Gelb gegenüber.

Es ist weiterhin ersichtlich, nimmt aber nicht wunder, daß eine Steigerung des Satzes für Rotbraun schon bei den Eltern (Spalte 5 : + 48,5) und bei den Großeltern (Spalte 5 : + 27,4) nachgewiesen ist, und daß sich dementsprechend die Minderung des Gelb laut Spalte 5 bei den Eltern auf - 68,9 und bei den Großeltern auf - 55,1 stellt.

Schließlich sind immerhin die Angaben für das Gelbrot bemerkenswert. Laut Spalte 5 erscheint es bei den Großeltern zum Satz von + 20,3, bei den Eltern von + 19,6 bei den Welpen aber nur von + 1,1.

Das Ergebnis all dieser Feststellungen ist die Tatsache, daß in der Leonberger Zucht die gelbe Farbe in der älteren Zeitperiode in erheblich größerem Umfang vertreten war als in der neueren, in welcher das Rotbraun an erster Stelle steht. Will man die gelbe Farbe auffrischen, dann gilt es den Weg der züchterischen Auslese (Selektion) zu gehen. Es lassen sich aus der Zucht solche Rüden heraussuchen, die neben gutem konstitutionellem Erbgut in möglichst vielen Geschlechterfolgen das Gelb in sich tragen. Paarungen solcher ausgewählter Rüden mit Hündinnen gleich guter Lebenskraft, aber auch mit erbmäßig gefestigter gelber Farbe werden dazu beitragen, daß das Gelb im Ablauf einiger Geschlechterfolgen wieder an die erste Stelle tritt. Nachdem das "Löwengelb" von jeher als Liebhaberfarbe und Kennzeichen der Rasse gegolten hat, wird die Leonberger Zucht bemüht bleiben, die Farbe des Wappentieres ihrer Stadt besonders zu betonen, um dadurch als Ausdruck der Verbundenheit mit der Heimat des Leonbergers eine historisch begründete, sinnvolle Leistung zu vollbringen.

VII. ZWINGERNACHWEISE

Das Verzeichnis enthält die Namen der 131 Zwinger, die in der vorliegenden Arbeit irgendwie mit Hunden erwähnt werden.

Bei jedem Zwinger ist der Jahrgang angegeben, in welchem er in einem Zuchtbuchband erstmalig genannt wird und sind die Rüden und Hündinnen verzeichnet, die aus der betreffenden Zuchtstätte hervorgegangen sind.

Schließlich stehen hinter den Tieren die Bezeichnungen der Blutlinientafeln bzw. der Blutlinienblätter nebst Nummern der F-Generationen, unter denen sie zu finden sind.

Anhand dieser Hinweise kann sich jeder Züchter nähere Auskunft über ein Tier verschaffen, an dem er besonderes Interesse hat.

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Ablach	1935						759 Afra	III b	3		
Aidlingen	1925	390 Leo	III b	3			352 Anny	III b	2,3		
Aldingen	1932	631 Alf	III a	4							
		632 Arno	III a	4							
Angerhof	1953	1789 Arno			1	9					
Autohof	1950	1545 Alf			1	9	1547 Alma			1	8,9
										2	10
		1546 Astor			1	9	1549 Antye			1	8,9
										3	10
Bauerhof	1955	1986 Donar			2	10					
		2186 Emir			6	10	2188 Effi			6	10
Bendstich	1932	1042 Jockel	III b		1,2,3 V		652 Asta	II b	3,4,5		
		1327 Ortwin	III	9	2	9					
					3	9	875 Cilly	III	5		
		874 Cyrus	II b	5			876 Circe	III	5		
							851 Berna	II b	5		
								III	5		
							1103 Kuni	III	6,8	2	8
										3	8
							1032 Helga	III	6		
							1329 Orla	III	9	2	9
							1041 Jrie	III	6		
								III a	6		
							1239 Mira	III a	7	4	7
Betenbrunn	1924	139 Lux	III	2							
Biddersbach	1952	1649 Astor			2	10					
Bildstöckle	1957	2199 Groll			2	11	1940 Citta			2	10
										3	11
		2130 Fedor			2	11	2202 Gloria			2	11
		2131 Ferro			2	11	2203 Gundel			2	11
Birkenholz	1955						2089 Bessi			4	10
										5	9
							2020 Astrid			4	10
Burkhalde	1956	2105 Akbar			6	10					
Burg Liesberg	1939						1002 Attacke	I	6		
								III a	4		
							1059 Blanka	III a	5		
Burgwald	1925	235 Barry	II a	2			238 Bert'l	I	2,3		
								II a	2		
								III a	2		
							237 Bella	II a	2		
								II b	3		
								III b	2		
							239 Britn	II a	2		
								III	2		
							168 Alma	II a	2		
								II b	2		
							236 Bera	II a	2		
								III b	2		
Bussen	1925						184 Alma	II b	2		
								III	2		

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Carolshofen	1946	1322 Apollo	III b				1325 Addy	III	6,7	1	7
		1323 Astor	III b		4	V	1326 Anny	III	6	4	7
		1518 Alex			4	8	1483 Ali	III	6	4	7,8
							1537 Betty	III	7	1	8
							1461 Birka	III	8	1	V
										2	9
								III a	6	3	9
										4	7
										5	7
							1967 Alma			2	1o
										5	9
							1594 Citta			2	9
										4	8
							1648 Dorle			2	9
										4	8
							1521 Asta			4	7
										4	8
							1523 Alma			2	9
										4	8
Donautal	1954	2o59 Dago			3	11	1847 Alma			1	9
		2238 Groll			1	1o	1848 Alfie			1	9
										3	1o
							1849 Asta			1	9
										6	9
							2o63 Daisy			1	9
										3	11
										6	9
							2o64 Dunja			3	11
										6	9
							22o9 Flora			1	1o
							2289 Hella			1	1o
							224o Girli			1	1o
							1972 Cilli			4	8
										5	9
drei Eichen	1933						726 Assy	II	2		
								II b	4		
							728 Ali	II	2		
								II b	4		
Düne	1929	897 Bill	II b	5			526 Bella	I	5		
								II	2,4		
		47o Armin	II	3			474 Annette	II	1,3		
								III b	3		
		472 Achill	II	3			618 Dora	II b	3		
								III a	4		
		473 Ajax	II	3			935 Toni	II b	5		
								III	5		
		988 Leo	III a	6	4,5,6	V					
Elbwarte	1926	244 Bär	II a	2							
Elsenz	1919	- Sultan	II a	P			385 Minka	I	3		
								II	P		
		33 Nero	I	1			314 Bella	I	3		
			II	1				II	1		

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
		463 Benno	II	1			551 Senta	I	4		
								II	3		
								III a	4		
		465 Leo	II	1							
		397 Marko	II	1			462 Bärbel	I	3		
								II	1		
		2o84 Cerbo			3	11	1831 Asta			3	1o
										4	8
Engelberg	1951	16o3 Asso			5	9	16o7 Adda			3	1o
		16o6 Alex			5	9				5	9
										6	9
Falkenrehde	1931	571 Argus	III	4			9o8 Cilly	I	5		
								III a	4		
Frankenhof	193o	686 Harras	II	2			766 Bella	II	2		
								II b	4,5		
		566 Fedja	III	3							
Freyhof	1946	15o5 Claus			4	8	1456 Astrid	III	6	4	8
							1473 Bärbel			4	7,8
							1474 Bella	III a	6	2	9
										4	7,8
							15o8 Cora			2	9
										4	8
							1644 Daisy			3	1o
										4	8
										6	9
Friedenshöhe	1935	926 Donar	II b	5			843 Annette	II b	5		
								III a	4		
Fuldatal	1955	2o32 Bento			2	1o	1953 Ada			1	9
										4	9
										5	1o
							2112 Dorle			2	1o
							2156 Citta			2	12
										4	1o
							2153 Fee			5	11
Fürstenweiher	1926	274 Alf	I	3			579 Betty	I	3		
								II	3		
Garte	1956	2o93 Argo			1	9					
Glemstal	1923	49 Aegir	II b	2			53 Anita	I	2		
								II	1		
		162 Armin	II a	2			5o Agnes	II	2		
								II b	2		
		1754 Arry			5	9	51 Aja	II a	2		
								II b	2		
								III	1		
		2oo1 Carlo			6	9					
Grenzbach	1953	18o2 Arno			5	1o	18o3 Asta			1	7
										5	1o
Haardt	192o						25 Bella	II	P		
								II a	1		
								III	1		
								III a	1		
								III b	1		

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Hailtingen	1927	327 Cäsar	II b	3							
		328 Leo	II b	3							
Harmonie	1933	729 Argus	I	5			684 Adda	I	5		
								II b	4		
								III a	5		
							765 Betty	II a			
								III	4		
Hasenbrunnen	195o						1584 Alfa			1	8
										4	9
							1587 Afra			1	8
										4	9
							1586 Asta			1	9
										4	9
										5	8
							1928 Dina			5	9
							1747 Burgel			5	9
										6	9
Haus Berkholz	1953	1767 Cäsar			1	9	1685 Blanka			1	9
										5	9
		2o9o Etzel			5	1o	177o Carmen			1	7
										1	9
							2o29 Dina			5	1o
							2121 Funki			1	9
										5	1o
Haus Wille	1947	1286 Eri	III a	8	1	8	1288 Edel	III a	8	1	8
										4	7
										5	8
							1344 Gundel	III a	8	6	8
							1346 Gerda	III a	8	1	8
Haveleck	194o						1o24 Sylva	III	8		
								III a	5		
Heidekaten	1937	1244 Abel	III	8	2	8	938 Bärbel	II b	6		
					3	8		III a	4,6		
		1249 Barras	III	8			939 Bera	II b	6		
								III a	4		
		892 Axel	III a	4			1oo5 Elke	III a	5,6		
		891 Alf	III a	4			1o53 Gundel	III	7	1	V
								III a	5,6	2	7
										3	7
		1oo8 Fello	III a	5							
		1133 Prinz	III a	7	1	7	1o97 Jndra	III	7,8	1	8
								III a	6,7		
		1123 Nero	III a	7			1115 Lütte	III a	7		
							1116 Maja	III	7,8		
								III a	7		
							1153 Petra	III	8	1	7
								III a	7		
							1169 Rune	III	7		
							1231 Wega	III	7,8		
							1232 Wulle	III	8	1	7
								III a	7		
							1247 Alrun	III	8	2	8
										3	8

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
							1267 Gloria	III	9		
							1413 Holle	III	9	2	11
							1419 Jutta	III	9	1	9
Heilbronn	1920	- Leo	II a	P							
Hemsbach	1924	88 Alf	I	2							
Hillisheim	1922	31 Leo	I	2							
Hoerdt	1924	112 Armin	III b	2			113 Adelgunde	I	3		
								II a	2		
								III a	2		
		171 Baldur	III b	2				III b	2		
							114 Anneliese	II a	1		
								III a	2		
								III b	2		
							172 Blanka	II b	2		
								III b	2		
Hohenberg	1925						226 Asta	II	3		
								II b	2		
hohe Feste Wildenstein	1959	2253 Adwin			1	1o	2254 Alona			1	1o
							2255 Astrid			1	1o
Hohenkarpfen	1954	1910 Barko			1	9	1913 Birka			1	9
Hohenreutin	1950						1559 Ali			1	7,9
										5	8
										6	8
							1687 Bianka			5	9
Hohenrohr	1928	345 Argo	I	3							
		497 Cuno	III a	3			349 Assy	I	3		
								II b	3		
								III b	3		
Hohentwiel	1954	1842 Asko			5	1o					
Hohlweg	1950						1552 Arie	III a	7	1	9
							1553 Annie	III a	7	4	8
							1659 Asta			1	1o
										3	1o
							1766 Disa			1	1o
										2	1o
										4	9
Jagsttal	1924						1o8 Aga	I	3		
								II a	1		
							1o7 Agnes	I	3		
								III b	2		
Karlsaue	1924	2o8 Caro	II b	2			21o Carmen	II b	2		
								III a	2		
		2o9 Castor	II b	2			77 Anneliese	I	2		
								II a	1		
								III b	2		
							79 Alexandria	II a	1		
								III a	2		
							82 Antonie	II a	1		
								III b	2,3		
							132 Brunnhild	I	2		
								III	2		
							134 Bärbel	III	2		

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
							283 Ellinor	I	3		
								III b	2		
							289 Ellen	I	3		
								II	1		
Kindelberg	1959	2215 Arko			5	1o	2219 Anka			5	1o
Kochertal	192o	2 Leo	II a	1			9 Cilly	II a	1,2		
		56 Faust	II	2			14 Diana	II a	P,1		
		57 Finkal	II	2				II b	1		
								III	1		
							17 Frika II	II	P		
								II a	P,1		
								II b	1		
							- Brigga	II a	P		
							2o Flora	I	1		
								II	P,1		
								II a	P		
								II a	1		
							27 Nelly	II	1		
								II b	1		
								III b	2		
							45 Ena	I	2		
								II a	1		
							59 Fanie	II	2		
								III	1		
							6o Fee	II	2		
								II a	1		
							228 Ingrid	II b	2		
Kochlinsmühle	1919	- Marko	II b P	1,2			- Bella	II b			
			III P	3,4				III	P		
			III a	5,6				III a			
				V				III b	P		
			III b	P							
Krähwinkel	1955	1988 Astor			5	9	21o4 Bärbel			6	9
										6	1o
Krone	1926	259 Arko	I	3			265 Cetti	I	3		
								II b	2		
		261 Arno	I	3			469 Bella	I	3		
								II	1,2		
		262 Alex	I	3				III a	3		
		412 Darius	I	3			485 Alma II	I	4		
								II	3,4		
		482 Arno II	I	4			484 Asta II	I	4		
								II b	3		
							257 Asta	I	3		
								III b	3		
Kufstein	1922	21 Treu	II a	P							
Kühlenberg	1951	17o4 Cuno			5	9	1627 Bianka	III	1o		
									5-9		
Lejonhag	1943	1317 Ask	III a	6	1	V					
Leonberg	192o	688 Marko	III	4			3o Selma	II b	1,2		
		1576 Cos	III a	7	1	7	158o Cilly	III a	7	1	9
										5	9

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
		1577 Cuno	III a	7	1	7	1581 Centa	III a	7	1	7
										5	9
		1678 Ero			2	1o				6	9
		1542 Baldur			3	1o	1679 Elly			2	1o
										3	11
		15o9 Axel			4	8				4	9
										5	8
		151o Arko			4	8					
					5	8					
					6	8					
		1984 Geno			5	9					
Lindenhof	1954						1961 Adda			3	11
										6	9
							1962 Antje			3	11
										6	9
Luisenruhe	1953	1834 Akko			2	1o					
Maliefeleen	1956	2o7o Abel			3	11	2o74 Anni			3	11
Marientor	1932	956 Arras	II a	6			665 Asta	II	3		
								III a	3		
							8o6 Aga	III a	4,5		
Martinsfeld	1938						12o6 Ali	III	5.6.7		
Millrath	1959						227o Blanka			6	1o
							2273 Belinda			6	1o
Monbachtal	1954						1871 Astrid			3	11
										6	9
Mühlenburg	1952	166o Axel			4	9					
Mühlengrund	1959	2144 Cuno			4	1o	2293 Elfi			4	1o
		2146 Carolus			4	1o					
Mühlhausen	1956	2287 Arko			5	11	2123 Anka			2	1o
										6	1o
							2124 Andra			2	1o
										6	1o
Müssigmühle	1917						1 Frika	II	1		
								II a	P		
Neckarursprung	1956	221o Barri			6	1o	2o68 Asta			6	9
										6	1o
		2211 Basko			6	1o	2214 Blanka			6	1o
Neuhof	1923	23 Leo	II a	2							
Neukirch	192o	64 Marko	III	1							
			III a	1							
			III b	1							
Nussbaum	1951						1515 Alfa			1	8
										4	8
							1618 Blanka			1	9
										5	9
							162o Burgel			3	1o
										5	9
										6	9
Nussloch	1931	7o1 Ajax	II b	4			6o9 Alma	I	5		
								II	4		
								III b	3		

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Oberhausen	1920	29 Friwo	II b	1							
Offersheim	1931						601 Bella	I	4		
								II	1,4		
							641 Blanka	II	4		
								II b	4		
								III a	4		
Pappelhof	1948	1337 Arko	III	8	1	8	1339 Aja	III	8	1	8
										3	1o
										4	8
		1494 Argus	III	8	1	8				5	8
										6	9
		1426 Basko	III	8			134o Andrea	III	8	1	8
										3	1o
		1714 Dago			4	9	1341 Anita	III	8	1	8
										2	9
		1708 Edler			5	9	1428 Barbara	III	8	3	1o
										5	8,9
		1999 Caro			6	1o				6	9
							1429 Blanka	III	8	2	9
							1932 Henny			4	8
										6	9
							1712 Edle			2	9
										4	7
										5	9
							1713 Effi			4	9
										5	9
							1599 Centa			4	9
										5	9
										6	9
							2096 Maxie			6	1o
							2036 Lea			2	1o
										6	1o
Park	1947						1315 Antje	III	8,9	3	1o
										4	8
										5	8
Pfalz	1935						841 Asta	II b	5		
								III a	4		
Pfauental	1957	2304 Astor			5	1o					
Prinzquelle	1929	591 Ceno	III b	3							
Pulverturm	1923	204 Canis	I	3			297 Capra	I	3		
		119 Satan	II a	1			354 Bella	I	3		
								II	2		
		25o Buschi	III b	3				III b	3		
		251 Brunno	III b	3							
		253 Belial	III b	3							
Reichssiedlerhof	1953	972 Alf	III	5							
Reinen	1919						- Minka	I			
								II	P		
								II a	P		
Rhein	1929						521 Centa	I	3		
								III	3,4		
Rose	1939						1084 Pee	III a	6		

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Rottweil	1928						564 Addy	IIb III III a	 2,3 3		
Römerturm	1921						36 Asta	II III III a	1 1,2 1,2		
Römerweg	1953	2049 Basko			5	9	1737 Astrid			1 5 6	1o 8 9,1o
							1738 Asta			1 5 6	1o 1o 9
Rutesheim	1929						537 Alma	I III b	2,3 4		
Saale	1922	144 Almass 145 Arry 468 Unkas 3o5 Wotan	III a III a III a III a	2 2 3 3			66 Centa 15o Addy 229 Bussel 491 Cusa 614 Ebba	I III a III III a III II III a II III a	2 1,2 2 2 3 2 3 2 3		
Safari	1952	1673 Arko 1675 Ambo			2 2	11 11					
Sägmühle	1922	7o Leo	I	2							
Sandhausen	1935						762 Bella 812 Centa 813 Cora	I II b I II b III a I II b	6 4 6 5 3 6 4		
Sankt Ilgen	1935	751 Achill	III a	5			794 Hella	II b	5		
Saul	1948	862 Arno	I	5			1495 Anni 1496 Astra 1499 Alma	III III III	7 7 7	4 4 1 5	7 8 8 8
Seeberg	1948	862 Arno	I	5			782 Anni 781 Algund	II b III a I II b	 4 4		
Solitüde	1957						2122 Bella 2162 Centa 2163 Citta 2164 Cora 2222 Daisy 2223 Diona 2224 Dina 2246 Elly			3 6 3 3 3 6 6 6 6 1 6	11 9 11 11 11 9 1o 1o 1o 1o 1o

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Schillerhöhe	1930	783 Wotan	III b	3			530 Babuschka	II b III b	4 3		
Schleglerstadt	1954						1918 Anni			4	16
Schloßberg	1953	1823 Arno 2054 Bosambo			3 6	11 10					
Schloß Waldsee	1955						1996 Brit			1	9
Schützenrain	1952	1773 Akbar 1795 Bumm			6 6	9 9					
Schwaigern	1920	- Nero 42 Marko	II a II	P P							
Schwarzach	1921	266 Cäsar 116 Barry	III b III b	2 2			86 Asta 510 Diana 528 Leonore	II a II b III b I II b III III b III III b	1 1,2 2 2,3 3 2 2 4 1		
Schwarzwaldrand	1924	448 Arno 649 Bub 602 Leo 153 Arno III a 196 Biwak 339 Eberhardt 334 Bitel	I I II III III III III a III	3 4 4 2 2 2 3 3			154 Alfa III a 155 Alma III a 156 Antonie III a 246 Centa III 247 Cora III 467 Antonie III 340 Eny III 604 Flora 558 Cora III III a	I III a I III a I III a II b III II b III II III I III II I III III a	2 2 3 2 2 2 2 2 3 2 3 3 2 3 1,4 4 3,4 3		
Schwenten	-	41 DDR Boris 2205 Iwan 60 DDR Filou 61 DDR Faro			5 5 5 5	10 10 10 10	57 DDR Astrid 54 DDR Anka 52 DDR Daisy			2 5 5 -	10 9 9 -
Staufenstadt	1954	2165 Alex 2166 Arko 2168 Alf			6 6 6	10 10 10	2170 Andra 2258 Blanka			5 6 6	9 10 10
Stern	1933	883 Cero 975 Leo	III III	5 5			710 Berna 1574 Alfa	II II b III a	5 5 4	 2 1	 10 8

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
Strang	1937						947 Alma	II b III	5 5		
Tachenhausen	1947	1487 Bruno	III	7	4	7	1491 Bella	III III a	7 6	1	9
		1488 Benno	III	7	4	7	1492 Bimba	III	7	5	8
							1480 Asta	III	8	1 5	8 8
							1482 Alma	III	8	1 4	8 7
							1450 Asta	III	6,7	4	V
Teufelsbrücke	1947						1321 Septa	III	9	1 4	8 8
Teufelswald	1927						620 Bella	II II	1 2		
Tivoli	1952						1667 Bella			1 3 4	8,9 10 7,9
Uhingen	1928	418 Astor	II b	3			443 Bony	II b III	3 3		
							444 Alma	I II b	3 3		
Uhlandshöhe	1927						358 Agnes	II b III b	3 3		
unbekannt	1912	4 Leo	II a	P			18 Blanka unbekannt unbekannt	II a I II	P 3 1		
Waldpforte	1947	1292 Arry	III	9			1293 Adda	III III a	9 6		
Wasserburg	1921	34 Leo	II a	1							
Weibertreu	1923	187 Zamba 110 Hektor	II a II a	1 1							
Weinberg	1953						1699 Alke			2 3 5	11 11 10
							1700 Anka			2 3 4	9 11 9
Widauschlucht	1945	1296 Blücher 1302 Dingo	III III	8 9							
Wildberg	1930	533 Basko	II b	3			535 Bella	I II II b	3 1,3 3		
Wimpfen	1927	466 Lord	II	2							
Wintersheim	1919	817 Barry	II b	5			69 Senta	I	1		
		1147 Baldur	III	7	2 3	7 7	1007 Cora	III	6	1,2,3 4,5,6	V V
		1148 Barras	III	7	1	7	1213 Carmen	III a	7	2 4	9 7
		773 Wotan	III a	5						5	7
		930 Lorbas	III a	6	1	V				6	7

Zwinger		Rüden	Tafel		Blatt		Hündinnen	Tafel		Blatt	
Name	seit		Nr.	F.	Nr.	F.		Nr.	F.	Nr.	F.
		1209 Cäsar	III	7	4	7					
					5	7	1634 Senta	III	8	2	9,10
					6	7	1614 Petra			4	7
										5	9
		1575 Caro			2	10				6	9
							1397 Thea			2	9,10
										5	8
Wolfsangerhöhe	1927	290 Argus	III b	3							
Ziegelhof	1918	- Leo	I u. II	P							
Zuffenhausen	1922						65 Wanda	II	1		
								II b	2		
								III b	1,2		

VIII. ZUSAMMENFASSUNG

In der Einleitung wird auf die Domestikation des Hundes eingegangen, auf die dafür anzunehmenden Zeitperioden, die Örtlichkeit der grundlegenden Funde und auf die Gründe der Annäherung von Mensch und Hund.

Bei der Frage der Wildvorfahren wird auf die wissenschaftlichen Forschungen verwiesen. Der Fuchs ist mit Sicherheit, der Schakal mit Wahrscheinlichkeit auszuschließen. Daran, daß verschiedene Wolfsarten als Ahnen des Haushundes gelten, bestehen keine Zweifel.

TEIL 1:

"Die Herkunft des Leonbergers"
wird in 2 Abschnitten besprochen:

1. Über die Abstammung des Leonbergers wird mitgeteilt, daß es schon vor Jahrtausenden Hunde gab, die in Typ und Wuchsform unseren Doggen und doggenartigen Hunden sehr ähnlich waren, ohne daß sich dabei aber eine lineare Abstammungsbeziehung nachweisen ließe; daß die heute auf den Stamm der Doggen und Doggenartigen verwendete Bezeichnung "Lagerhunde" der Ausdruck der großen Ähnlichkeit mit schon bei den Römern gehaltenen Hunden ist, weil diese dank ihrer Größe, Masse und Wachsamkeit schon vor alter Zeit zur Bewachung der Lagerstätten der Heere eingesetzt worden sind; daß zur Gruppe der Doggenartigen u.a. Bernhardiner, Pyrenäenhunde und Neufundländer (Landseer) zählen und daher folgerichtig auch der Leonberger zu den Doggenartigen gehört.

2. Zur Rassengeschichte wird dargelegt, daß der Leonberger Tierfreund Heinrich Essig der Begründer der Leonberger Hunderasse ist. Die Verbundenheit der alten Stadt Leonberg mit dem Tiere ihres Namens wird gewürdigt.

Im Bestreben, einen dem Wappentier seiner Stadt, dem Löwen gleichenden Hund herauszuzüchten, paarte Essig einen Bernhardiner mit einer schwarzweiß gefleckten Neufundländer - Hündin (Landseer genannt) und mehrere Generationen später eigene Hündinnen mit einem zweiten Original - Bernhardiner und ferner mit einem Pyrenäischen Hirtenhund. Der erste "echte Leonberger" soll 1846 geboren sein. Es wird über das allgemeine Interesse des In- und Auslandes am Leonberger, über lebhafte Nachfrage, gute Erlöse und Ausstellungserfolge berichtet. Mit der Gründung des "Clubs für Leonberger Hunde" erlebte die Zucht um die Jahrhundertwende ihre Blütezeit, litt dann durch die Kriege und konnte nur durch einige leidenschaftliche Züchter (Stadelmann, Josenhans) erhalten und wieder gefestigt werden (Albert Kienzle u.a.).

TEIL II:

Es werden die Rassekennzeichen des Leonbergers geschildert : Allgemeine Erscheinung; Farbe, Behaarung; Kopf und Hals; Rumpf, Schulterhöhe, Hinterhand, Rute; Läufe usw. Die hauptsächlichsten Rassefehler werden angeführt. Es schließt sich ein Vergleich der Körpermerkmale des Leonberger Hundes mit den Merkmalen der an der Entstehung beteiligten Rassen an. Dabei wird angegeben, welchen Bestimmungen über Zucht und Standard und welchem Schrifttum die Unterlagen jeweils entnommen sind.

TEIL III:

Zum Wesen des Leonbergers und seiner Verwendung als Gebrauchshund wird eine Unterteilung der Hunderassen nach den verschiedenen Verwendungszwecken gebracht. Den Luxushunden werden die Gebrauchshunde gegenübergestellt. Es wird unterschieden zwischen Wachhunden, Schutz- und Begleithunden, Hirten- und Schäferhunden und Jagdhunden.

Den Leonberger kann man sowohl der Gruppe der Wachhunde als auch der Schutz- und Begleithunde zuzählen. Seine Charaktereigenschaften und seine Zuverlässigkeit werden geschildert.

TEIL IV:

Die Blutlinien: Die in Form von Geschlechterfolgen dargestellten 8 Linien gewähren Einblick in die Leonberger Zucht von 1920 bis Ende des Jahres 1960.

Nachgewiesen sind: Der Wurftag, die Zahl der belassenen weiblichen und männlichen Welpen, die Nummern und Namen der von diesen später als Hündin bzw. Rüde eingesetzten Tiere und die Nummern der von den Rüden gedeckten Hündinnen.

7 Linien sind ausgestorben. Die 8. Linie des Marko v. der Kochlinsmühle lebt in 12 Generationen bis heute fort. Ein Begleitbericht erläutert das Ganze. Ausführlich beschäftigt sich dieser mit den Rüden

1327 Ortwin v. Bendstich
1542 Baldur v. Leonberg
1510 Arko v. Leonberg
1773 Akbar v. Schützenrain und
2001 Carlo v. Glemstal,

die die Hauptträger der heute bestehenden Leonberger Zucht sind. Auf den Blutlinientafeln - und -blättern sind insgesamt 1981 belassene Welpen nachgewiesen, zu 44,9 % weiblichen und 55,1 % männlichen Geschlechtes.

Im einzelnen sind Berechnungen über Zahl, Durchschnitt und Hundertsatz der Zuchttiere, der Würfe und der belassenen Welpen aufgestellt.

TEIL V:

Zu Fragen der Konstitution wurde untersucht:

1. Anteil totgeborener Welpen an der Gesamtzahl der geworfenen.

130 ausgezählte männliche und weibliche Zuchttiere tätigten 411 Paarungen und brachten 3080 Welpen. Von diesen wurden 345 = 11,2 % tot geboren. Die Gründe für diesen ziemlich hohen Satz werden dargelegt.

2. Zum Nachweis eines etwa überdurchschnittlichen Anteils totgeborener Welpen bei einzelnen Stämmen reicht das vorliegende Material nicht aus.

3. Die Angaben im Zuchtbuch über Sterblichkeit der Jungtiere während der Aufzucht sind spärlich, die Untersuchungen brachten ein kaum nennenswertes Ergebnis, das der Wirklichkeit nicht entsprechen kann.

TEIL VI:

Es wird die Farbverteilung der Leonberger Zucht behandelt, wobei von den 6 Grundfarben gelb, rot, braun, gelbrot, gelbbraun und rotbraun ausgegangen wird. Der Arbeitsgang wird an einem Beispiel klargelegt. Das Material ist nach Gruppen und Zeitperioden aufgegliedert:

Gruppe I : Farben der Eltern und der Welpen sind bekannt,

Gruppe II : Farben außerdem auch der Großeltern bekannt.

Zeitperioden : Ältere von 1924 bis 1940,
neuere von 1945 bis 1960.

Sämtliche Auszählungen und Berechnungen sind auf Übersichten zusammengestellt. Sie weisen nach, daß 688 Farben von Großeltern, 602 Farben von Eltern, 1194 Farben von Welpen, insgesamt 2484 Farben in die Berechnungen einbezogen werden konnten.

Die Aufgliederung nach Zeitperioden zeigt (besonders deutlich auf Übersicht Nr. 7), daß in der älteren die gelbe Farbe vorherrschend war, und daß in der neueren die rotbraune das Übergewicht hat. Es wird darauf hingewiesen, daß gezielte züchterische Auslese unter den Zuchttieren der gelben Farbe wieder zum Vorrang verhelfen wird.

TEIL VII:

Zwingernachweis: Es sind 131 Zwinger mit dem Jahrgang ihrer erstmaligen Erwähnung im Zuchtbuch und mit den in ihnen geworfenen Zuchttieren nachgewiesen. Bei jedem Zuchttier ist angegeben, auf welcher der Blutlinientafeln bzw. -blätter und unter welcher Generation es zu finden ist.

IX. SCHRIFTTUM

ANTONIUS, O.	(1922)	Grundzüge einer Stammesgeschichte der Haustiere. Jena: Fischer
BARROWS, W.M. and PHILLIPS, J. Mc. I.	(1915)	Color in Cocker Spaniels. J. Hered. 6, 387 - 397
BAZILLE, F.	(1926)	Die Geschichte des Deutschen Kartells für Hundewesen D.H.H. 1906 - 1926. o.O.: "Sportblatt" und "Pass auf"
BOESSNECK, J.	(1958)	Herkunft und Frühgeschichte unserer mitteleuropäischen landwirtschaftlichen Nutztiere. Züchtungskde. 30, 289-296
BOESSNECK, J.	(1958)	Zur Entwicklung vor- und frühgeschichtlicher Haus- und Wildtiere Bayerns im Rahmen der gleichzeitigen Tierwelt Mitteleuropas. = Studien an vor- und frühgeschichtlichen Tierresten Bayerns II. München: Tieranatomisches Institut d. Universität
BRINKMANN, A.	(1921)	Canidenstudien. I-III Vidensk. Medd.fra Dansk Naturhist. Foren. 72, 1 - 43
BURNS, M.	(1952)	The Genetics of the Dog. Farnham Royal, Engl.: Commonwealth Agric. Bureaux
DAHR, E.	(1937)	Studien über Hunde aus primitiven Steinzeitkulturen in Nordeuropa. Lunds Univ. Arskrift NF Avd. 2, 32, (4)

DAHR, E.	(1942)	Über die Variation der Hirnschale bei wilden und zahmen Caniden. Ark. Zool. 33 A, (16)
FEHRINGER, O.	(1954)	Das Neue Hundebuch. Berlin: Reimer
FEHRINGER, O.	(o. J.)	Der Neufundländer. München: Deutscher Neufundländerklub
HALTENORTH, T.	(1958)	Rassehunde - Wildhunde. Heidelberg: Winter
HILZHEIMER, M.	(1931)	Aus der Stammesgeschichte des Haushundes unter Berücksichtigung besonderer Hundetypen. Zschr. Hundeforsch. 1, 3-14
KLATT, B.	(1927)	Entstehung der Haustiere. = Handb. Vererbungswiss. 3 Berlin: Borntraeger
KLATT, B.	(1948)	Haustier und Mensch. Hamburg: Hermes
KOCH, W.	(1954)	Lehrbuch der allgemeinen Tierzucht. Stuttgart: Enke
LITTLE, C.	(1957)	The Inheritance of Coat Color in Dogs. Ithaca, N.Y.: Comstock, pp.151, 154.
MATTHEY, R.	(1954)	Chromosomes et systematique de canités. Mammalia (Paris) 18, 222-230.

NACHTSHEIM, H. (1949) Vom Wildtier zum Haustier. 2. Aufl. Berlin, Hamburg: Parey

RASSOW (1941) Herdenkunde. Zschr. Schafzucht 30, 131-140

SCHLOSSER, J. (1954) Das Tier im Machtbereich des Menschen. München, Basel: Reinhardt

SCHNAIDT, H. (o.J.) Dokumentensammlung über Heinrich Essigs Leonberger Hunde. Leonberg: Schriftstücke im Archiv des Deutschen Clubs für Leonberger Hunde e.V.

SCHNEIDER-LEYER, E. (1956) Mein Freund der Rassehund. Stuttgart: Ulmer

SEIFERLE, E. (1939) Vom Wesen unserer Hunde. Schweizer Hundesport 1939, (22/23) Ref.: Schweiz. Arch. Tierheilkde. 83, 227, 1941

SIR, J. (1952) Wie richte ich meinen Hund ab? Berlin: Landbau

STEIN, G. (1958) Kurzweiliger Hundespiegel München: Prestel

STEPHANITZ, M.v. (1923) Der deutsche Schäferhund in Wort und Bild. 7. Aufl. München: Verein Dtsch. Schäferhunde

STREBEL, R. (1905) Die deutschen Hunde und ihre Abstammung mit Hinzuziehung und Besprechung sämtlicher Hunderassen. München : Ertel

VETTERLI, P. (1949) Die Jagdhunde. Zürich-Rüschlikon: Müller

WERTH, E. (1944) Die primitiven Hunde und die Abstammung des Haushundes. Zschr. Tierzücht. Züchtungsbiol. 56, 213 - 260

WHITNEY, L. (1954) How to Breed Dogs. Rev. ed. New York : Orange Judd

WINGE, O. (1950) Inheritance in Dogs. Ithaca, N.Y.: Comstock

YOUNG, G.B. (1933, 1934) Lexikon der Hundefreunde. I/II Berlin : Mensch und Tier

N.N. (1959) Satzungen des Deutschen Clubs für Leonberger Hunde e.V. Leonberg

N.N. (1924-1959) Leonberger Zuchtbuchführung

Band E	Jahrg.	1924	Verf. Stadelmann
Band F	"	1928	" Zimmermann, O.
Band G	"	1931	" Mayer, K.
Band H	"	1933	" Mayer, K.
Band J	"	1933	" Mayer, K.
Band VIII	"	1935	" Schaeller
Band X	"	1937	" Schaeller
Band XI	"	1938	" Schaeller
Band XIII	"	1940	" Schaeller
		1946-1954	" Kienzle, A.
		1955-1959	" Lehmann, O.

Zeitschrift (1951-1960) Unser Rassehund. Dortmund: Unser Rassehund

Am Schluß meiner Arbeit möchte ich Herrn Professor Dr. Dr. H. BAUER für die Überlassung des Themas sowie die Förderung und jederzeit gewährte Unterstützung bei der Erstellung meiner Arbeit meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Mein Dank gebührt weiterhin Herrn Tierzuchtdirektor i.R. Dr. KÜBITZ für seine wertvollen Hinweise und den Herren des Vorstandes des Deutschen Clubs für Leonberger Hunde e.V. für ihre tätige Mithilfe bei der Beschaffung der für die Arbeit erforderlichen Unterlagen.

Lebenslauf

Ich, Werner Jockers, bin der Sohn des Reg. Vet. Rates Dr. Walter Jockers und seiner Ehefrau Herlinde, geb. Kübitz und am 31.7.1936 in Engen im Hegau, Kreis Konstanz, geboren.

Fünf Jahre besuchte ich die Volksschule in Engen, anschließend das Gymnasium in Singen a. Hohentwiel und nach der Versetzung meines Vaters das Gymnasium in Waldshut. Dort legte ich im Frühjahr 1956 die Reifeprüfung ab.

Im Sommersemester 1956 begann ich an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München mit dem Studium der Tiermedizin und bestand dort im Wintersemester 1957/58 das Physikum.

Während des 5. Fachsemesters studierte ich an der Tierärztlichen Fakultät der Universität Zürich, darauf kehrte ich nach München zurück und beschloß am 28.2.1961 mein Studium mit dem tierärztlichen Staatsexamen.

Zur Zeit bin ich als Praktikant am Tierhygienischen Institut der Universität Freiburg i.Br. tätig.

Vorfahren Rüden	F_7 Nach F6 belassene Welpen	F_8 Nach F7 belassene Welpen						F_9 Nach F8 belassene Welpen						F_{10} Nach F9 belassene Welpen						F_{11} Nach F10 belassene Welpen						F_{12} Nach F11 belassene Welpen					
		Wurftag	Zahl	weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	xHd	Wurftag	Zahl	weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	xHd	Wurftag	Zahl	weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	xHd	Wurftag	Zahl	weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	xHd	Wurftag	Zahl	weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	xHd
5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
							7315	15.7.54	1	7928 Diana: Hasenbrunnen	3	0																				
							"	24.7.53	1	0	4	0																				
							"	25.8.52	3	7747 Burgel "	1	0																				
↑ — Marko Kochlinsmühle																															
	Sp 1 Wurftag unbek.																														
	Sp 2 Zahl weibl. 7						7492	23.4.57	1	7607 Adda: Engelberg	5																				
	Sp 3 Zur Zucht 7																														
							7499	16.12.58	3	0	3	7704 Cuno: Kuhlenberg																				
Tafel III a F6 Sp 3	Sp 4 Zahl männl. 7																														
							7428	12.5.53	2	7712 Edle: Pappelhof	4	7708 Edler: Pappelhof																				
Sp 5	Sp 5 Zur Zucht									7713 Effi: "																					
988 Leo v d. Dune x Hd 1007 Cora Wintersheim	7209 Cäsar: Wintersheim	27.4.49	0		2	7510 Arko: Leonberg																									
	Sp 6 x Hd 1467 Birka: Carolshofen						7559	22.4.53	1	0	5	7754 Arri: Glemstal																				
							7339	12.4.57	4	7599 Centa: Pappelhof	3	0																				
										7618 Blanka Nussbaum																						
							7288	10.8.57	5		2	0																				
							"	13.8.52	1	7620 Burgl "	4	0																				
							"	23.8.53	1	0	3	0																				
							7480	7.8.52	7	7687 Bianka Hohenreutin	0	0																				
							7679	12.2.55	0		6	7984 Geno: Leonberg	X	1967	28.3.58	2	0	2	0													
							7737	13.3.55	0		4	7988 Astor: Krähwinkel	X	1972	6.6.57	0		1	2304 Astor: Pfauental													
							7397	8.7.57	2	7614 Petra: Wintersheim	2	0																				
							7586	27.3.56	0		6	2049 Basko: Römerweg	X	2170	18.6.60	2	0	3	0													
							7499	7.8.57	4	7627 Bianka: Kuhlenberg	2	0																				
																				7953	12.9.57	3	2153 Fee Fuldatal	3	0						
																					27.3.58	2	0	0							
																				7699	16.12.57	1	0	1	0						

Vorfahren Rüden	F7 Nach F6 belassene Welpen	F8 Wurftag	Zahl	Nach F7 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F9 Wurftag	Zahl	Nach F8 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F10 Wurftag	Zahl	Nach F9 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F11 Wurftag	Zahl	Nach F10 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F12 Wurftag	Zahl	Nach F11 belassene Welpen weiblich davon z. Zucht	Zahl	männlich davon z. Zucht	× Hd.
5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
																				1549 9.7.53	4	1699 Alke: Weinberg 1700 Anka: "	2	0							
																				1428 3.7.55	2	0	2	0						
																				1620 7.12.53	2	0	3	1823 Arno: Schloßberg 1679		16.12.58	0	0	1	0
																				1340 28.3.53	2	0	3	0						
																				" 7.2.54	1	0	0							
																				1339 4.9.53	1	0	2	0						
																				1607 18.1.55	2	1940 Cilla Bildstöckle	5	0						
																				" 6.4.56	2	0	3	0						
																				" 28.1.57	1	0	3	0						
																				" 7.12.53	3	0	3	0						
↑ — Marko Kochlinsmühle	Sp 1 Wurftag unbek																			1627 30.3.54	3	1871 Astrid: Monbachtal	4	0						
	Sp 2 Zahl weibl. 0																			1315 6.2.52	2	0	4	0						
Anschluß: Tafel III F6 Sp5	Sp 3 davon z. Zucht 0																			1659 7.10.54	3	1961 Adda: Lindenhof	3	0						
	Sp 4 Zahl mannl. 2																					1962 Antje: "								
Sp 5: 1042 Jockel Bendstich	Sp 5 davon z. Zucht 1147 Baldur: Wintersheim	26.3.45	1	1247 Abrun: Heidekaten	3	1244 Abel: Heidekaten	× 1103	28.2.57	2	1329 Orla: Bendstich	1	1327 Ortwin: Bendstich	× 1461	20.3.50	0	0	2	1542 Baldur: Leonberg		1831 19.5.56	1	0	5	2084 Cerbo: Elsenz						
× Hd 1001 Cora Wintersheim	Sp 6 × Hd 1053 Gundel Heidekaten																					2063 Daisy: Donautal								
																				1657 3.5.56	2	2064 Dunja: "	5	2059 Dapo: Donautal						
																				1644 3.12.55	2	0	3	0						
																				" 3.1.57	1	2122 Bella: Solitüde	0							
																						2162 Centa: "								
																				" 19.12.57	3	2163 Cita: "	0							
																						2164 Cora: "								
																				1848 10.5.56	2	2074 Anni: Malisfelsen	4	2070 Abel: Malisfelsen						

Blatt 3

Vorfahren Rüden	F6 Nach F5 belassene Welpen	F7 Wurftag	Zahl	Nach F6 belassene Welpen weiblich davon z. Zucht	Zahl	männlich davon z. Zucht	× Hd.	F8 Wurftag	Zahl	Nach F7 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F9 Wurftag	Zahl	Nach F8 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F10 Wurftag	Zahl	Nach F9 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.	F11 Wurftag	Zahl	Nach F10 belassene Welpen weiblich davon zur Zucht	Zahl	männlich davon zur Zucht	× Hd.
5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
— Marko Kochlinsmühle	Sp 1 Wurf: 7.3.46						7772	30.11.54	4	1932 Henny Pappelhof	1	0																			
Anschluß: Tafel III F5 Sp5	Sp 2 Zahl weibl. 4					7487 Bruno: Tachenhausen	1667	7.11.55	2	1972 Cilly: Donautal	3	0																			
Sp 5: 975 Leo Stern	Sp 3 zur Zucht 2																														
× Hd 1206 Ali Martinsfeld	Sp 4 Zahl männl. 3	26.11.48	3	1491 Bella: Tachenhausen	4																										
	Sp 5 zur Zucht 2			1432 Bimba: "																											
	Sp 6 1383 Astor: K Carolshofen							28.7.50	3	0	2	0																			
	× Hd 1450 Asta: Tachenhausen							21.7.50	2	1574 Alla Stern	4	0																			
								7.6.51	0		1	0																			
								7.5.51	2	1644 Daisy. Freyhof	4	0																			
						1488 Benno: "		23.3.51	3	1594 Cilla: Carolshofen	0																				
								6.2.52	1	1648 Dorle: "	0																				
								24.3.55	2	0	4	0																			
								7.12.53	5	1831 Asta: Elsenz	1	0																			
— Marko Kochlinsmühle							1239	7.2.49	3	1508 Cora: Freyhof	2	1505 Claus: Freyhof	× 1321	12.3.54	0				1	0											
	Sp 1 Wurftag unbek.													1553	12.3.52	0			3	1660 Axel: Mühlenburg											
	Sp 2 Zahl weibl. 2																									1679	14.4.54	1	0			
	Sp 3 zur Zucht 1											1509 Axel: Leonberg						1584 Alla Hasenbrunnen								1700	30.10.53	2	2093 Elfi: Mühlengrund			
	Sp 4 Zahl männl. 1													1315	unbek	5		1586 Asta: "	1	0									2144 Cuno: Mühlengrund			
Anschluß: Tafel III a F5 Sp5	Sp 5 zur Zucht 1																	1587 Afra: "								"	3.8.57	1	0			
	Sp 6						1461	27.4.49	0		2																"	3.1.53	0		4		
Sp 5 Unbekannt × Hd unbek	988 Leo: v.d. Düne × Hd 1001 Cora: Wintersheim	unbek	1	1213 Carmen: Wintersheim	1	1209 Cacar: Wintersheim								1339	30.1.53	1	0		6	1744 Dago: Pappelhof							1766	21.6.57	3	0			
																										1713	27.7.55	5	2020 Astrid: Birkenholz	1	0	
																										"	17.5.56	2	2089 Bessi: "	1	0	
												1510 Arko: "						Sein ganzer Stamm ist auf den Blättern 5 und 6 dargestellt								1953	15.3.57	0		1	0	
							1326	17.10.47	1	1483 Ali: Carolshofen	0																						
							1288	16.6.49	3	1515 Alfa: Nussbaum	3	0																					
							1483	26.5.49	5	1521 Asla: Carolshofen	3	1518 Alex: Carolshofen		1496	13.4.52	1	1667 Bella: Tivoli		4	0													
										1523 Alma: "				"	30.7.50	1	0		3	0													
							1482	unbek.	1	0	2	0		"	19.4.54	0			1	0													
							1239	17.11.46	3	1456: Astrid. Freyhof	3	0																					
										1473 Bärbel: "																							
							"		2	1474 Bella: "	6	0																			

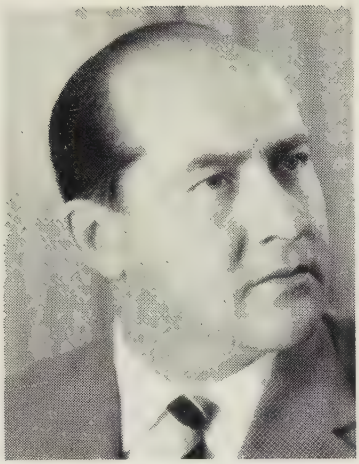
Blatt 4

Vorfahren Rüden	F6 Nach F5 belassene Welpen	F7 Wurftag	Nach F6 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon z Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F8 Wurftag	Nach F7 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F9 Wurftag	Nach F8 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F10 Wurftag	Nach F9 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F11 Wurftag	Nach F10 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F12 Wurftag	Nach F11 belassene W. weiblich Zahl	weiblich davon z Zucht	männlich Zahl	männlich davon z Zucht	x Hd
5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6
																1847 Alma: Donautal																						
																1848 Alfie: "																						
														1667	12.2.54	3			2	0																		
↑ — Marko Kochlinsmühle														"	27.8.54	0			2	0																		
																					7657	20.8.58	2	2203 Flora: Donautal		2	0										
																					"	28.9.59	3	2289 Hella: "		1	0										
	Sp1: Wurftag 15.8.39																							2254 Alona: hohen Feste Wildenstein		6	2253 Adwin: hohen Feste Wildenstein										
	" 2 Zahl weibl 3																				1847	5.3.59	2	2255 Astrid: "													
	" 3 z. Zucht 0																				"	28.8.60	3	0		4	0										
	" 4 Zahl männl 2								7339 Aja: Pappelhof			7337 Arko: Pappelhof		7537	3.9.54	2	1913 Birka: Hohen Karpfen		4	1910 Barko: Hohen Karpfen																		
	" 5 z. Zucht													7587	13.4.55	2	1996 Brit: Schloß Waldsee		3	0																		
														"	26.8.57	2	0		5	0																		
									1340 Andrea: "					7537	24.10.53	0			2	0	2063	6.12.58	5	2240 Girli: Donautal		2	2238 Groll: Donautal X 2246		30.5.60	4	0		2	0
883 Cero: Stern x Hd 876 Circe Bendstich	7042 Jockel: Bendstich x Hd 1007 Cora: Wintersheim	unbek.	0		2	1148 Barras: X 1325 Wintersheim		12.4.48	4		3										"	30.10.59	0			1	0										
									1341 Anita: "					7584	10.10.53	3	0		4	1789: Arno: Angerhof																		
														7480	12.9.50	4	1559 Ali: Hohenreutin		2	0																		
																					7552	29.3.58	1	1659 Asta: Hohlweg		3	0										
																					"	25.4.53	2	1766 Disa: "		4	0										
												7434 Argus: "					1541 Alma: Autohof			1545 Alf: Autohof	7491	9.3.58	2	0		1	0										
																					1618	22.5.54	1	0		2	0										
														7439	8.4.50	3																						
																	1549 Antye: "			1546 Astor: "	X 1586	14.2.53	2	1737 Astrid: Römerweg		5	0										
																								1738 Asta: "													
↑ — Marko Kochlinsmühle	Sp1 Wurf 26.7.43													7549	11.2.55	4	1953 Ada: Fuldatal		3	0																		
	" 2 Zahl weibl 2													7545	12.8.57	2	0		1	0																		
	" 3 z Zucht 0													7482	20.7.49	1	0		2	0																		
	" 4 Zahl männl. 3																																						
1008 Fello: Heidekaten	" 5 1317 Ask: Lejonhag			1580 Cilly: Leonberg		1576 Cos: Leonb.	7553	16.5.54	1	0	5	0																										
x Hd 1033 Blanka Burg Liesberg	x Hd 1461 Birka Carolshofen	12.2.57	2	1581 Centa: "	4	1577 Cuno: " x 1803	7770	2.10.54	0		3	0																										
											2	0																										
														7327	13.7.52	3	1685 Blanka: Haus Berkholz		2	0																		
														"	8.3.53	3	1770 Carmen: "		3	1767 Cäsar: Haus Berkholz																		
↑ — Marko Kochlinsmühle	Sp1 Wurf 23.11.37													7097	14.12.49	2	1419 Julia: Heidekaten		1	0																		
Anschluß Tafel IIIa F5 Sp5	" 2 Zahl weibl 1	unbek.	1	1753 Petra: Heidekaten	1	1733 Prinz: X 1232 Heidekaten		17.9.47	2	1288 Edel: Haus Wilke	3	1286 Eri: Haus Wilke		7346	25.12.48	3	0		1	0																		
Sp5 1773 Wotan Wintersheim x H6684 Adda Harmonie	" 3 z Zucht 1																				2121	5.12.53	0			2	0										
	" 4 Zahl männl. 2													7547	16.5.56	0			1	2093 Argo: Garte																		
	" 5 z. Zucht 930 Lorbas: Wintersheim x H 1053 Gundel: Heidekaten																				1953	20.6.59	0			2	0										

Blatt 1

Vorfahren Rüden	F7 Nach F6 belassene Welpen	F8 Wurftag	Nach F7 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F9 Wurftag	Nach F8 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F10 Wurftag	Nach F9 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F11 Wurftag	Nach F10 belassene Welpen weiblich Zahl	weiblich davon zur Zucht	männlich Zahl	männlich davon zur Zucht	x Hd	F12 Wurftag	Nach F11 belassene W. weiblich Zahl	weiblich davon z Zucht	männlich Zahl	männlich davon z Zucht	x Hd
5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6	7	2	3	4	5	6
														7523	unbek	2	37 DDR Astrid: Schwenten		0																		
																				7574	27.4.54	1	0		0										
								7508	28.2.52	3	0		1	7649 Astor Biddersbach						"	6.8.54	4	0		1	0										
								7461	2.8.52	2	1679 Elly: Leonberg		1	1678 Ero: Leonberg																								
								"	27.7.52	2	0		0																								
^ — Marko Kochlinsmühle																				7547	23.7.52	2	0		4	1673 Arno: Safari	X 1413	14.2.56	2	0	3	0				
								7273	31.7.52	0			1	1575 Caro: Wintersheim												1675 Ambo: "	X 1699	5.8.56	2	2156 Cilla Fuldatal	0					
	Sp1 Wurftag unbek																			7766	5.3.55	2	0		3	0										
	Sp2 Zahl weibl 0							"	7.10.51	1	1634 Senta: Wintersheim		0																								
	Sp3 davon z Zucht 0							"	9.12.53	2	0		0							2123	11.7.58	3	0		2	0										
Anschluß Tafel III F6 Sp5	Sp4 Zahl männl 2																			7940	15.7.58	5	2202 Gloria: Bildstöckle		2	2199 Groll: Bildstöckle										
Sp5	Sp5 davon z Zucht																						2203 Gundel: "													
1042 Jockel: Bendstich	7747 Baldur: Wintersheim	26.3.45	1	7247 Abrun: Heidekaten	3	7244 Abel: Heidekaten X 7703		28.2.47	2	1329 Orla: Bendstich	1	1327 Ortwin: Bendstich	x 7534	28.7.54	1	0	5	1834 Akko: Luisenruhe		2123	11.5.59	3	0		1	0										
x Hd 1007 Cora Wintersheim	Sp6 x Hd 1053 Gundel: Heidekaten																																				
																					4.6.57	5	0		2	2130 Fedor: "										
																										2131 Ferro: "										
																				2124	14.11.58	3	0		2	0										
																				7634	23.4.58	1	0		0										
																				2036	29.11.58	1	0		0										
								"	4.5.58	2	0		2	0																								
								7634	20.10.57	1	0		1	0																								
								7429	8.2.55	1	0		2	1986 Donar Bauerhof																								
								"	28.2.53	1	0		6	0																								
								"	30.9.53	2	0		0																								
								"	22.7.52	1	0		3	0																								
								7347	12.8.49	1	1397 Thea Wintersheim		2	0																								
								7648	16.11.54	4	1967 Alma: Carolshofen		2	0																								
								7700	25.11.55	1	0		3	2032 Bento: Fuldatal																								
								"	7.1.57	1	2112 Dorle: Fuldatal		1	0																								
								7712	7.12.55	5	2036 Lea: Pappelhof		1	0																								
								7474	8.1.53	2	0		3	0																								
								7397	5.7.53	2	0		2	0																								

Blatt 2



Schirmherr Bürgermeister
Otto REXER, Leonberg

Karl L. STADELMANN,
Neuenbürg

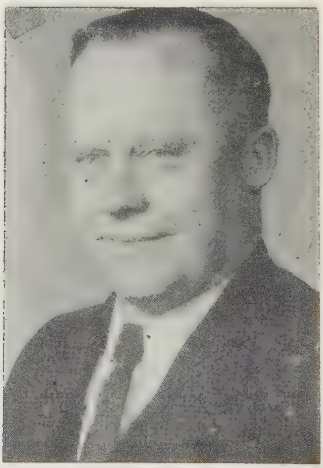
Albert KIENZLE
Leonberg

Hans WEIGELSCHMIDT,
Leonberg,
I. Vorsitzender des deutschen
Clubs für Leonberger Hunde e.V.

Dr. H. HERBSTREITH,
Leonberg.
II. Vorsitzender des deutschen
Clubs für Leonberger Hunde e.V.

Otto LEHMANN,
Leonberg,
Geschäftsführender Vorstand
nd Zuchtbuchführer des deut -
schen Clubs für Leonberger
Hunde e.V.

Dr. W. LUTZ,
Tuttlingen
Zuchtleiter des deutschen
Clubs für Leonberger Hunde e.V.



Dr. W. SCHACH
Bad Waldsee
Hauptzuchtwart des deutschen
Clubs für Leonberger Hunde e.V.

Wilhelm SCHLECHT, Gerlingen
Schriftführer des deutschen Clubs
für Leonberger Hunde e.V.

1461 Birka v. Carolshofen

1510 Arko v. Leonberg

1575 Caro v. Wintersheim

1679 Elly von Leonberg

1773 Akbar v. Schützenrain

2oo1 Carlo v. Glemstal

2093 Argo v.d. Garte

2104 Bärbel v. Krähwinkel